

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 139.

Dienstag, 18. Juni

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Wie jetzt bekannt gegeben wird, wird Se. Majestät der Kaiser mit dem Zaren in den ersten Tagen des Juli in den finnischen Schären zusammentreffen. In der Begleitung Sr. Majestät wird sich der Hr. Reichskanzler befinden.

Infolge einer Gasentzündung erlitt gestern das Luftschiff „Z III“ in Friedrichshafen einen Brandschaden, der aber in wenigen Tagen wieder beseitigt sein wird.

Der Rhein ist in seinem Oberlaufe stark gestiegen.

Im britischen Unterhause ist die Regierungsvorlage über die Wahlrechtsreform eingebracht worden.

In einer Note der „Agenzia Stefani“ wird die türkische Darstellung des Kampfes in Lebda als eine Mythisation bezeichnet, die nur den Zweck habe, Europa und die öffentliche Meinung in der Türkei zu täuschen.

Nach einer Meldung aus Verna ist ein italienischer Aeroplan, der Bomben in ein türkisches Lager warf, von einem Schrapnell getroffen worden und herabgefallen.

In Kaufschich und in Guanojuato (Mexiko) haben Gewitterstürme und Wolkenschläge großen Schaden angerichtet und viele Menschenleben vernichtet.

## Amtlicher Teil.

### Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Ober-Postsekretär a. D. Rechnungsrat Leonhardt in Dresden den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen roten Adler-Orden 4. Klasse anleget.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß die Ober-Briefträgerin Ch. F. Weigel und G. A. Winkler in Chemnitz das ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in Silber anlegen.

### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Fabrikarbeiter Alfred Johannes Dutschke in Grimma für die von ihm am 15. Februar mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Schulknaben vom Tode des Ertrinkens in der Mulde bei Grimma die silberne Lebensrettungsmedaille zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Hüttendirektor a. D. Hugo Ludwig in Dresden-Strehlen den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen roten Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Dr. med. Arthur Luerßen in Dresden das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn verliehene Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens annehme und trage.

Zum Wahlleiter für die Wahlen in die II. Abteilung des Landesgesundheitsamtes ist Herr Veterinärarzt Kunze in Chemnitz bestimmt worden.

Chemnitz, den 14. Juni 1912. 4375

### Die Kreishauptmannschaft.

Mit der Stellvertretung des erkrankten Herrn Bezirksarztes Obermedizinalrat Dr. Schröder in Kuerbach i. B. ist Herr Bezirksarzt Dr. Schmidt in Olonitz i. B. beauftragt worden.

Zwidan, am 15. Juni 1912. 250 VII

### Der Kreishauptmann.

4376

## Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Das dem Bürgermeister Dr. Ludwig Rudolf Meißner, früher in Thum, jetzt in Pöhlitz, verliehene Notariat für Thum ist durch Wiederbestellung und Feststellung gemäß § 92 des Gesetzes vom 15. Juni 1900 erloschen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 18. Juni. Se. Majestät der König nahmen vormittags im Residenzschlosse die Vorträge der Herren Staatsminister, sowie des Kabinettssekretärs entgegen und lehrte hierauf nach Wachwitz zurück.

### Vom diplomatischen Korps.

Dresden, 17. Juni. Der Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf Forgách v. Ghymes und Gács, hat Dresden mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungiert der Legationssekretär Graf Dubský v. Třebomislitz als Geschäftsträger.

## Deutsches Reich.

### Kaiserlicher Hof.

Hamburg, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser lehrte um 3/4 3 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Um 3 Uhr legte die „Hohenzollern“ ab und ging, vom „Sleipner“ begleitet, unter Hochrufen des Publikums elbwärts nach Brunsbüttel.

Der Kaiser wird an der für den 19. Oktober in Aussicht genommenen feierlichen Einweihung der Sankt Michaeliskirche teilnehmen.

Brunsbüttel, 17. Juni. Die „Hohenzollern“ mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord ist um 6 Uhr in die Schleuse eingelaufen.

### Zur Frage der Konkurrenzklausel

meldet die „Frlf. Ztg.“: Auf Grund des umfangreichen Materials über die Regelung der Konkurrenzklauselfrage, das auf Aufforderung des preussischen Handelsministers im vergangenen Jahre von einer großen Anzahl interessierter Verbände eingegangen ist, ist eine Novelle zu den §§ 74 bis 75 des Handelsgesetzbuchs in dem zuständigen Reichsreferat fertiggestellt worden. Nach dieser soll eine Neuregelung auf dem Prinzip der sogenannten „begabten Waren“ versucht werden, d. h. die Prinzipale sollen verpflichtet werden, für die Einhaltung des Konkurrenzklauselvertrages den Handlungsgehilfen Entschädigung zu zahlen. Wie uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser“ hierzu mitteilt, haben bereits zahlreiche große Detailgeschäfte, insbesondere auch Warenhäuser, auf die Konkurrenzklausel überhaupt verzichtet und damit nur gute Erfahrungen gemacht.

### Die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins.

Die diesjährige Generalversammlung des Gustav Adolf-Vereins, die vom 24. bis 27. September in Posen stattfand, wird auch wieder die sogenannte große Liebesgabe, die sich auf viele Tausend Mark beläuft, an eine von drei vorgeschlagenen Gemeinden verteilen, die in besonders großer Gefahr in bezug auf ihr evangelisches Glaubensleben stehen. In engere Wahl treten diesmal: 1. Gustavsburg, Neusiedlung vor den Toren von Mainz, nach dem Schwedentönig benannt, der hier 1631 eine Festung baute und eine Stadt gründen wollte (Pastor Stadl). Die Siedlung zählt jetzt 1086 evangelische Seelen unter 6200 Katholiken, besitzt nur eine unzulängliche Kapelle, benötigt Kirche und Pfarrhaus, zu deren Erbauung nur etwa 37 000 M. vorhanden sind. 2. Pöschendorf, Post Duesdorf (madrarisch: Danos) im Komitat Großkolos in Siebenbürgen (Pastor Schmidt). Die 700 evangelische Seelen zählende Siedlungsgemeinde stand bis 1848 in Grundlosigkeit und arbeitet sich mühsam empor. Die Kirche stammt aus vorreformatorischer Zeit, ist aber jetzt viel zu klein und völlig baufällig. Der Neubau wird 60 000 Kronen kosten (500 Sitzplätze); hierzu hat die sehr lichtscheue Gemeinde, die regelmäßig 188 Proz. der Staatssteuern an die Kirche zahlt, bereits 13 000 Kronen gesammelt und will noch 11 000 Kronen durch Materialbeschaffung, Hand- und Spanndienst leisten, so daß noch 36 000 Kronen fehlen. 3. Rosario, wichtige Handelsstadt von 1/4 Mill. Einwohnern, am Rio Parana in Argentinien (Pastor Gebhardt). Von den 4000 deutschen Protestanten des Ortes sind etwa 1000 der seit 1900 bestehenden, an die preussische Landeskirche angeschlossenen Gemeinde beigetreten. Die Gemeinde hat zwar ein Pfarrhaus, aber noch keine Kirche, sondern sammelt sich in der englischen Kapelle. Doch ist das Verhältnis neuerdings von der Engländer so erschwert worden, daß der Gottesdienst nur noch 1/4 Stunde dauern darf. Der geplante Kirchbau wird schätzungsweise

30 000 Pesos Papier = 54 000 M. kosten, von denen außer dem Bauplatz erst 10 000 Pesos = 18 500 M. vorhanden sind.

### Die Eisenacher Kirchenkonferenz.

beschäftigte in dem zweiten Teile ihrer Tagung sich zunächst mit der Stellung der Kirche zur Bekämpfung der Alkoholverbote. Die Debatte gestaltete sich zu einer eingehenden Darlegung und Feststellung der in der Bibel hierfür gegebenen Richtlinien und berührte die Gegenwirkungen der Kirche zur Bekämpfung der Alkoholverbote in der steigenden und vorwiegenden Seelsorge, in der Unterstützung der staatlichen und kommunalen Aktionen in Gesetzgebung und Verwaltung sowie in der Würdigung der auf diesem Gebiete besonders tätigen freien Vereine und ihrer verschiedenen Richtungen. Bei der Besprechung der letzteren fand auch der Standpunkt der grundsätzlichen völligen Abstinenz lebhafteste Vertretung, ohne daß jedoch die Konferenz sich denselben anzueignen vermochte.

Bei der Verhandlung über das liturgische Handeln der Kirche bei der Bestattung ihrer Mitglieder standen außer der Erörterung allgemeiner liturgischer Fragen die der Feuerbestattung im Vordergrund. Wie zu erwarten, kamen die hierbei für das kirchliche liturgische Handeln sich ergebenden besonderen Schwierigkeiten und auch die innerhalb der Kirche bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu lebhaftem Ausdruck. Die Konferenz stellte schließlich in ihren Beschlüssen sich im wesentlichen auf den bekannten, vom Evangelischen Oberkirchenrat zu Berlin eingenommenen Standpunkt.

Bei der am Schluß der Tagung behandelten Frage der Versetzung der Geistlichen im Interesse des Dienstes erkannte die Konferenz an, daß eine solche Maßnahme nicht schon mit Rücksicht auf den Charakter des geistlichen Amtes als schlechthin ausgeschlossen anzusehen sei, erörterte aber um so sorgfältiger die Voraussetzungen, unter denen bei Vermeidung politischer und kirchenpolitischer Tendenzen eine solche Ausnahmeregel im Interesse der Einzelgemeinde, insbesondere bei einem unhaltbaren Verhältnis zwischen Pfarre und Gemeinde, statthaft erscheine.

Vor der Verhandlung der letztgenannten Frage waren die Wahlen für das Institut für Altertumswissenschaft im heiligen Lande, sowie die Benennungen für den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß und die Wahlen des Vorsitzenden bez. des stellvertretenden Vorsitzenden der Konferenz vorgenommen. Die letzteren Wahlen fielen einstimmig auf den Präsidenten des Bayerischen Oberkirchenrates, Erzengel D. v. Bezzel-München bez. des Wirklichen Geh. Oberkonsistorialrats D. Koeller-Berlin. Die Tagung wurde am Mittwoch, den 12. Juni, geschlossen. Es besteht die Absicht, die Drucklegung und Veröffentlichung der Verhandlungen möglichst zu beschleunigen.

Nachdem die Konferenz in einer Adresse an den Großherzog von Sachsen zu seinem am 12. stattfindenden Geburtstag ihre Glückwünsche ausgesprochen hatte, wurde es mit besonderer Freude begrüßt, daß der Landesherr gerade an seinem Geburtstag in einem sehr warm gehaltenen Handschreiben die Bestrebungen der Konferenz als einen Fort und Halt deutsch-evangelischer Bestimmung anerkannte und zu solcher Bestimmung selbst sich mit ganzem Herzen bekannte.

### Tagung des Reichsverbands der Deutschen Presse und des Verbands Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine.

München, 17. Juni. In der heute fortgesetzten Verhandlung des Delegiertentags des Reichsverbands der Deutschen Presse gelangte ein Antrag Dr. Rohr-München zur Annahme, wonach der Delegiertentag im Interesse des journalistischen Nachwuchses es für nötig hält, der Frage der journalistischen Berufsausbildung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Vorstand wird beauftragt, geeignete Schritte in die Wege zu leiten. Zugleich soll mit allen Mitteln danach gestrebt werden, die wilden Institute zur Vorbereitung von Journalisten zu beseitigen. Der Delegiertentag geht von dem Grundsatz aus, daß der Beruf des Journalisten ein freier Beruf bleiben und nach wie vor den Begabten aus jedem Berufskreise offen stehen muß.

Der Delegiertentag des Reichsverbands der Deutschen Presse wählte Chefredakteur Dr. Marg-Berlin wiederum zum Vorsitzenden und bestimmte Düsseldorf als Ort der Tagung 1913.

### Kleine politische Nachrichten.

Stuttgart, 17. Juni. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, hat der König dem bayerischen Ministerpräsidenten Herrn v. Hertling das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

## Ausland.

### Der italienisch-türkische Krieg.

#### Steuererhöhungen in der Türkei.

Konstantinopel, 17. Juni. Die Regierung übermittelte der Kammer Gesetzentwürfe über die Steuererhöhungen während des Krieges. Die Gesetzentwürfe betreffen eine 25-prozentige Erhöhung der Grund- und Immobilien- sowie der Gewerbesteuer, eine dreiprozentige Abgabe von den Beamtengehältern und eine Erhöhung der Militärbefreiungstaxe von 50 auf 60 Pfund für den aktiven Dienst und von 30 auf 40 Pfund für die Reserve. Einige andere Steuern, angeblich die Salz- und die Spiritosensteuer, sollen eine mäßige Erhöhung erfahren.

#### Die Bewegungen der italienischen Flotte.

Rom, 17. Juni. „Tribuna“ erklärt, daß die Gerüchte, die Operationen der Italiener im Roten Meer könnten die Pilgerfahrten der Mohammedaner nach Mekka und Medina hindern, unbegründet seien.

Konstantinopel, 17. Juni. Die Regierung teilt mit, daß gestern ein italienischer Torpedobootzerstörer den Hafen von Marmara anließ und sich wieder entfernte.

#### Der tripolitanische Kriegsschauplatz.

Rom, 17. Juni. In einer Note der „Agenzia Stefani“ wird erklärt: Die türkische Darstellung des Kampfes bei Lebda ist eine unwürdige Mystifikation, die den Zweck hat, Europa und die öffentliche Meinung in der Türkei zu täuschen. Die ernste Niederlage der Türken und Araber wird dreist in einen Sieg umgewandelt, obwohl selbst die türkische Meldung zugibt, daß sich die Türken und Araber zurückziehen mußten. Was die Verluste betrifft, so sind 421 Leichen der Feinde bei Lebda geborgen worden und noch sehr viele auf dem Felde liegen geblieben, während die Italiener 31 Tote und 52 Verwundete gehabt haben.

Admiral Borea Ricci meldet unter dem gestrigen Abend aus Merfa Busheira durch Funkpruch: Die Ausschiffung der Truppen und des Kriegsmaterials darf als glücklich beendet angesehen werden. Die bei der Ausschiffung tätige Matrosenabteilung ist an Bord zurückgekehrt. Unsere Truppen haben auch eine Stellung bei Rasgurg besetzt und diese als Operationsbasis besetztigt.

Benghazi, 17. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Gestern früh wurden während einer Brigadeübung bei Roccagatta in der Gasse Gariunes eine Abteilung Kavallerie und Eingeborenenstruppen von Beduinern angegriffen. Der Feind wurde mit Verlust mehrerer Toten in die Flucht geschlagen. Auf italienischer Seite waren keine Verluste.

Derna, 17. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Während des gestrigen Tages sind die Italiener vorgerückt und haben einige feindliche Patrouillen durch Flintenschüsse verjagt. Mehrere Kamele sind erbeutet worden.

Derna, 17. Juni. Gestern flog hier in der Nähe ein italienischer Aeroplan auf und warf in das türkische Lager Bomben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Der Aeroplan wurde von einem Schrapnell getroffen und fiel herab.

#### Die britische Wahlrechtsreformvorlage.

London, 17. Juni. Im Unterhause brachte Unterrichtsminister Pease die Regierungsvorlage über die Wahlrechtsreform ein. Der Minister erklärte, die Vorlage schaffe das Pluralwahlrecht und die Vertretung der Universitäten ab und beseitige alle Anomalien, die im Wahlgesetz vorhanden wären. Die einzige Bedingung für die Ausübung des Stimmrechts sei, daß der Wähler sechs Monate lang ununterbrochen seinen Wohnsitz im Wahlkreis gehabt oder dort seinen Beruf ausgeübt habe. Die Regierung beabsichtigt später eine Vorlage über die Neueinteilung der Wahlkreise einzubringen. Es sei aber vorher notwendig, daß die Wahlvorlage Gesetz werde. Gegenwärtig befänden etwa 4 Mill. Männer kein Stimmrecht, es sei ausgerechnet worden, daß unter dem neuen Gesetz etwa 2 bis 2½ Mill. Stimmen zu der Wählerschaft hinzukommen würden. Der Minister erwähnte, daß, wenn auch den Frauen das Stimmrecht gewährt werden würde, etwa 10½ Mill. Frauen stimmfähig wären. Vor dem 1. Juni 1914 werde das Gesetz nicht in Kraft treten. Nur im Falle einer allgemeinen Wahl könne es vorher zur Anwendung kommen, während Nachwahlen noch nach dem alten Wahlsystem vorgenommen werden müßten.

#### Die Wahlrechtsreformvorlage in der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 17. Juni. Die Kammer trat heute in die zweite Lesung der Wahlrechtsreform ein. Der ehemalige Minister Angagneur begründete einen vermittelnden Gesetzentwurf und appellierte an die Einigkeit aller Republikaner. Ministerpräsident Poincaré erklärte, er müsse den Gesetzentwurf Angagneurs ablehnen.

Ein weiteres Telegramm besagt: Ministerpräsident Poincaré hat beschlossen, sich für die Ablehnung des Gesetzentwurfs Angagneurs einzusetzen und, um die parlamentarische Lage zu klären, zurückzutreten, wenn er in dieser Frage nicht die Mehrheit der Republikaner hinter sich habe. Alle endgültigen Entschlüsse werden erst im Ministerrat gefaßt werden, der morgen stattfinden soll.

#### Das neue portugiesische Kabinett vor der Deputiertenkammer.

Lissabon, 17. Juni. Der Ministerpräsident stellte der Deputiertenkammer heute die neuernannten Minister vor und verlas sodann das Programm der neuen Regierung. Das neue Ministerium fand in der Kammer eine sympathische Aufnahme.

#### Die Unruhen in Limassol auf Cypern.

Konstantinopel, 17. Juni. „Sabah“ veröffentlicht eine Schilderung der Unruhen in Limassol auf Cypern am 9. Juni, die dem auf Cypern erscheinenden türkischen Blatte „Batan“ entnommen ist. Infolge einer Kauferei zwischen Griechen und Türken, wobei ein Mohammedaner mehrere Griechen verletzt hatte, griffen 5000 Griechen unter Hochrufen auf Griechenland und auf die Ver-

einigung mit ihm die Häfen der Mohammedaner an. Ein englischer Major sowie ein türkischer Offizier und andere Mohammedaner wurden von den Griechen mißhandelt. Hierauf versuchten diese, in das Mohammedanerquartier zu ziehen, wurden aber von der Polizei an Angriffen gehindert. Sodann griffen die Griechen mohammedanische Markthändler an und raubten ihnen die Waren. Am Abend trafen 80 englische Soldaten ein. Bei den Unruhen sind drei Personen getötet, 49 schwer und viele leicht verletzt worden. Auch eine Moschee wurde von den Griechen angegriffen und beschädigt. Es wurde der Verlagerungszustand verhängt. „Sabah“ hofft, daß die englische Regierung verhüten werde, daß die Gemüter der Mohammedaner, von denen so viele Millionen in dem kritischen Reiche leben, weiter gereizt würden.

#### Unruhen in China.

Peking, 17. Juni. Die Randschuabteilung, die im Sommerpalast einquartiert ist, ist in der letzten Nacht nach Peking mit der Absicht aufgebrochen, die Zahlung des Solbes zu verlangen. Die Truppen Yuanhschikais stellten sich ihr entgegen und unterdrückten den Ausbruch einer Meuterei. Die Führer wurden verhaftet. Auch in anderen Provinzen drohen Meutereien auszubrechen, falls die Soldaten ihren Sold nicht bekommen. Die Regierung hat sich angefaßt dieser Lage an die internationale Bankgruppe gewandt, die einen Vorschuß von drei Mill. Taels gewährt hat. Trotz dieser beunruhigenden Erscheinungen ist der Einfluß Yuanhschikais ständig im Wachsen.

#### Taft und Roosevelt.

Chicago, 17. Juni. Das republikanische Nationalkomitee hat die Prüfung der bestrittenen Delegierten zum Nationalkonvent beendet. Von den angefochtenen Delegierten wurden dem Präsidenten Taft 234 und Roosevelt 20 zugesprochen. Einer der Delegierten Lafolette erklärte, alle Delegierten Lafolettes würden zu Roosevelt übergehen, sobald es klar sei, daß Lafolette nicht nominiert werden könne. Der Hauptgegner des Präsidenten Taft in New York, Timothy Woodruff, soll gesagt haben, er fürchte, Roosevelt werde den Nationalkonvent mit sich fortführen.

#### Kleine politische Nachrichten.

Paris, 17. Juni. Der französische Gesandte in Tanger Regnault ist heute in Paris eingetroffen. — Tabris, 17. Juni. Schudschä ed Dauleh ließ in der Stadt Bekanntmachungen aufhängen, in denen erklärt wird, er habe Maßregeln gegen die Räuberbanden der Schahjennunen auf dem Wege von Ardebil nach Tabris getroffen. Er fordert die Kaufleute auf, den unterbrochenen Transport der Waren wieder aufzunehmen, da er von der Gefährlichkeit des Weges überzeugt sei.

#### Kaisermandöver 1912.

Wie bereits mitgeteilt, wird sich die rote Partei im diesjährigen Kaisermandöver zwischen der mittleren Oder und Elbe, die blaue Partei an der Saale versammeln. Nähere Einzelheiten werden von der Militärbehörde geheim gehalten, um die Kriegsmöglichkeit des Mandövers zu gewährleisten. Aus den gleichen Gründen wird der Unterhofsort der Mandöverleitung erst kurz vor dem Mandöver bekannt gegeben werden. Se. Majestät der Kaiser hat daher auch auf ein festes Standquartier verzichtet und wird in Baracken wohnen, die je nach dem Gange der Ereignisse in wenigen Stunden verlegt werden können.

Auch im diesjährigen Kaisermandöver werden beiden Parteien die neuesten technischen Hilfsmittel im kriegsmäßigen Umfang zur Verfügung gestellt werden. Sämtliche Infanterieregimenter rücken mit dem Feldfernrohrgerät aus, das bekanntlich in erster Linie dazu dient, die Truppe während des Gefechts mit den vorgelegten Stellen zu verbinden. Die höheren Kommandobehörden erhalten Fernsprechabteilungen für die Nachrichten- und Befehlsübermittlung zugewiesen. Die Funkentelegraphie wird zur Übermittlung von Befehlen der Armees-Oberkommandos an die Heereskavallerie und Lenkflugschiffe dienen. Armees-Oberkommandos, Kavalleriedivisionen und Lenkflugschiffe werden daher mit Funkstationen ausgerüstet sein.

Während im vorjährigen Kaisermandöver zum erstenmal Flieger in beschränkter Zahl Verwendung fanden, werden in diesem Jahre, bei fortgeschrittenen Entwicklung unserer Militär-Flugwesens entsprechend, eine Anzahl beweglicher Fliegerabteilungen vertreten sein. Die Ergebnisse aus dem Kaisermandöver 1911 haben die hohe Bedeutung der Flieger für die weitere Aufklärung klar bewiesen. Wenn auch die Verwendung und die Tätigkeit der Flugzeugführer und Beobachtungsoffiziere noch nicht in allen Fällen einwandfrei war, so lag das einerseits in der mangelnden Erfahrung über die beste Verwendbarkeit, andererseits in der noch nicht genügenden Vorbildung unserer Flieger in der Beobachtung großer Truppenmassen. Trotzdem waren die Ergebnisse zum größten Teil vorzüglich.

Wir haben in einem Jahre im Flugwesen viel gelernt und so wird man in diesen Kaisermandövern voraussichtlich eine große Anzahl unserer Fliegeroffiziere nicht nur bei den Armeekorps, sondern auch weit voraus bei der Heereskavallerie sehen können. Hoffentlich ist das Wetter unseren Fliegern in ihrem schweren Beruf günstig. Für das Publikum sind die zahlreichen Flugzeuge mit ihren oft unvermuteten Landungen nicht ungefährlich. Die Zivilbehörden des Mandövergeländes werden durch Bekanntmachungen und Awaranchläge das Publikum auf ein sachgemäßes Verhalten Luftfahrzeugen gegenüber aufmerksam machen.

Allen Verehrern des Grafen Zeppelin wird es zur Freude und Genugtuung gereichen, daß sicherem Vernehmen nach auf einer Partei ein Zeppelin-Luftschiff am Mandöver teilnimmt, während die andere Partei ein Pariseval-Luftschiff erhält.

Die Mitglieder des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps und des Deutschen Allgemeinen Automobilklubs (Rotorfahrer) werden sich in diesem Jahre der Größe und Ausdehnung des Mandövers entsprechend in anerkannter Weise besonders zahlreich in den Dienst der Heeresverwaltung stellen.

## Arbeiterbewegung.

Halle a. d. S., 18. Juni. Der Verband der Metallindustriellen beschloß zur Unterstüßung des Vereins der Metallindustriellen der Provinz Hannover am nächsten Sonnabend in sämtlichen der Verbandgruppe Hannover, Halle und Magdeburg angehörenden Betrieben die Entlassung von 60 Proz. der Arbeiterschaft eintreten zu lassen, wenn bis dahin nicht alle innerhalb des hannoverschen Vereins bestehenden Arbeiterbewegungen beigelegt sind.

Albau (Surland), 17. Juni. Unter den Stein- und Bauarbeitern ist ein Streik ausgebrochen. Die Unternehmer weisen alle Forderungen zurück. Die Bautätigkeit in der Stadt ist gänzlich unterbrochen.

Bresch, 17. Juni. Der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute ist beendet. Die Reeder haben den Ausständigen eine monatliche Erhöhung ihrer Bezüge um 15. Frech. gewährt.

#### Der britische Transportarbeiterstreik.

London, 17. Juni. In einer geheimen Abstimmung der schottischen Transportarbeiter über die Streikfrage wurde mit erdrückender Mehrheit gegen eine Arbeitsniederlegung gestimmt.

London, 17. Juni. In der Abstimmung der Mitglieder der nationalen Gewerkschaft der Matrosen und Decker über die Frage des Anschlusses an den nationalen Streik der Transportarbeiter stimmten für den Streik 2137, gegen denselben 678 Mitglieder. Die verhältnismäßig geringe Anzahl der bei der Abstimmung der Matrosen und Decker abgegebenen Stimmen erklärt sich daraus, daß etwa 7000 Mitglieder der Gewerkschaft auf Fahrt sind. Nach den Statuten ist aber die Abstimmung für die gesamte Gewerkschaft bindend.

## Mannigfaltiges.

### Dresden, 18. Juni.

\* Vom Feuerwehramt ist ein eingehender Vortrag über die Umgestaltung des Feuerlöschwesens der Stadt Dresden erstattet worden. Auf Grund der darin enthaltenen Vorschläge genehmigte der Rat grundsätzlich die Einführung des autonomen Betriebes der Feuerwehreinrichtungen und die Beschaffung der für die Automobilisierung der sechs vorhandenen Wagen und einer in Vorstadt Plauen neu zu errichtenden Waage erforderlichen Automobilsfahrzeuge mit einem Kostenaufwande von 550100 M. Der gesamte Aufwand, den die Durchführung sämtlicher die Umgestaltung des gesamten Feuerlöschwesens betreffenden Beschlüsse erfordert, beträgt an einmaligen Ausgaben schätzungsweise 2698195 M. Die laufenden Ausgaben erhöhen sich allmählich um 127130 M. jährlich. Die Durchführung der Umgestaltung des Feuerlöschwesens wird einen Zeitraum von mindestens acht bis zehn Jahren erfordern, und demgemäß werden sich die Ausgaben auf diesen Zeitraum verteilen.

\* Die Bezirkschulinspektion Dresden I nimmt Veranlassung, hinsichtlich der religiösen Erziehung der in gemischten Ehen geborenen Kinder, die in Sachsen staatsangehörig sind, auf eine nach den bisherigen Erfahrungen mehrfach nicht beachtete Vorschrift der Gesetze vom 1. November 1836 und 2. November 1848 besonders aufmerksam zu machen. Diese Bestimmung findet aber nur auf sächsische Staatsangehörige Anwendung. Nichtsachen brauchen keinen gerichtlichen Vertrag abzuschießen, wenn sie das Kind nicht in der Konfession des Vaters erziehen lassen wollen.

\* Mit dem Kanalbau im Terrassenufer, zwischen der Stein- und der Rietschelstraße, soll am 26. Juni begonnen werden.

\* Die Verhandlungen der 4. diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts beginnen Freitag, den 5. Juli. Aber die Zahl und Art der einzelnen Anklagefälle, sowie über die Dauer der Sitzungsperiode läßt sich zurzeit noch nichts mitteilen. Zum Vorsitzenden ist Hr. Landgerichtsdirektor Bodwisch ernannt worden.

\* Ein ungemein farbenreiches und belebtes Bild wird der zweite Tag des Sachsenfestes bieten. Den Vermählungen des Vorhändigen des Ausschusses für volkshilfliche Trachten Hr. Hofrat Prof. Seyffert-Dresden ist es zu danken, daß sich eine große Zahl der sächsischen Landsmannschaften in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Auf dem freien Plage des Ausstellungsgeländes wird ein großes Podium errichtet werden, in dessen Mitte ein mit bunten Bändern geschmückter Reibbaum zu stehen kommt. Die Landsmannschaften werden ihre Umzüge halten und zum Schluß auf dem Podium heimatische Tänze zeigen. Die Erzgebirger stellen einen vom Jahrmärkte heimkehrenden Zug dar, und die Vogtländer gedenken das althistorische Hammelregelstieben vorzuführen. Der Brautzug der Altenburger Landsmannschaft, in dem der weltbekannte Altenburger Ziegenkäse und die vier Wenzel des Altenburger Stutes zu sehen sein werden, dürfte die eigenartige Tracht der Altenburger Bauern noch einmal (vielleicht zum letztenmal) in ihrer ganzen Schönheit zeigen. Auf Anregung des Hrn. Amtshauptmanns Dr. v. Häbel wird ein Wingerzug erscheinen. Außer zwei Schützenzügen (einem historischen und einem modernen) wird auch ein Bergmannszug aufmarschieren; ferner ist Vorfrage getroffen, das Osterreiten der Wenden vorzuführen. Die Umzüge der Landsmannschaften werden zweimal wiederholt und dauern von nachmittags 3 bis 8 Uhr abends. Preimische Dialektbücher, unter ihnen vor allem Anton Günther aus Gottesgab und Georg Zimmermann-Dresden, aber auch die Schriftsteller Matties und E. Müller und der beliebte Vogtländer Nibel werden Proben ihrer Vortragskunst geben, und in der allen Dresdner Vogelwiesenbesuchern bekannten volkshilflichen Bude des Hrn. Hofrates Prof. Seyffert wird man für 30 Pf. einen hübschen Gewinn mit heimnehmen können.

\* In der Großen Wirtshaus des Königl. Großen Gartens findet morgen, Mittwoch, wieder ein Doppelkonzert statt, das von der Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 und der Kapelle des Hauses ausgeführt wird. Die letztere konzertiert bekanntlich alltäglich von nachmittags 4 Uhr an unter Leitung des Hrn. Königl. Musikdirektors O. Herrmann in dem schönen Parke der Großen Wirtshaus.

\* Nächsten Donnerstag, den 20. Juni, findet im Künstlerhaus, Brunner Straße, von 4 bis 6 Uhr die letzte Auskunftsitzung des Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung, Dresden, vor den Sommerferien statt. ½ Uhr wird ein kurzer Vortrag

gehalten mit Vorführungen der besten Modelle von Unterleibung auf Lebenden. Außerdem werden Sommer- und Reifelleider ausgestellt. Herren haben diesmal keinen Zutritt. Der Eintritt ist frei.

\* Das nächste Waldparkkonzert auf dem Weißen Hirsch findet morgen, Mittwoch, statt und wird ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 (Leitung Hr. Musikmeister Felereis).

\* Aus dem Polizeibericht. Am Sonnabend nachmittag suchten zwei Arbeiter auf einem Werkplatze in Friedrichstadt vor einem Stöße aufrechtstehender Marktbude teile Schutz vor dem Unwetter. Durch den plötzlich einsetzenden starken Wirbelwind wurden die Bude teile um- und auf die beiden Arbeiter geworfen, von denen der eine einen Oberarmbruch und anscheinend auch innere Verletzungen erlitt, während der andere nur leicht beschädigt wurde. Beide Verunglückten wurden im Unfallswagen dem Friedrichstädter Stadtfrankenhaus zugeführt, nachdem vorher dem schwer Verletzten durch die mit dem Rettungswagen herbeigerufte Feuerwehr ein Rotverband angelegt worden war.

**Aus Sachsen.**

**Wettinjubiläumstiftung der Schützenvereine Sachsens und Wettinshützenbund im Königreich Sachsen.**

Morgen werden es dreihundzwanzig Jahre, daß in Sachsens Hauptstadt die achthundertjährige Jubelfeier des Hauses Wettin stattfand. Von diesem Tage datiert der Zusammenschluß der sächsischen Schützengesellschaften. Damals vereinigten sich 206 Gesellschaften des Landes dazu, eine Summe aufzubringen, die als Stiftung der Schützen des Landes am 19. Juli 1889 weiland Sr. Majestät dem König Albert mit einer künstlerisch ausgestatteten Glückwunschadresse feierlich überreicht wurde. Der hochselige König bestimmte, daß die Stiftung die Bezeichnung „Wettin-Jubiläum-Stiftung der Schützenvereine Sachsens“ führe, und ihre Erträge zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder sächsischer Schützengesellschaften verwendet würden. Auch übernahm er das Protektorat. Diese Stiftung hat inzwischen, insbesondere durch die Bemühungen des derzeitigen Vorsitzenden, der den Beitritt weiterer Gesellschaften herbeigeführt, und auch der Stiftung neue Quellen des Kapitalzuflusses erschlossen hat, sich bis auf rund 17 000 M. erweitert, obwohl in der Zwischenzeit ihre Erträge stiftungsgemäße Verwendung gefunden haben. Sie war der Anlaß, daß sich nun die Schützen Sachsens auch zusammaten, um ihre eigentlichen Schützenaufgaben im Lande gemeinsam zu verfolgen. So wurde denn am 19. Juni 1892 zu Widdau ein sächsischer Schützenbund gegründet, der sich zur Aufgabe stellte, eine Anerkennung durch die Regierung und das Protektorat des Landesherren zu erlangen. Beides wurde erreicht, nachdem die nach dem Stande des damaligen sächsischen Vereinsgesetzes nicht ganz leichten Vorarbeiten erledigt worden waren. Aus dem Anfange von 16 Gesellschaften ist dieser Bund, der mit Allerhöchster Genehmigung die Bezeichnung „Wettinshützenbund im Königreich Sachsen“ führt, auf über 240 Gesellschaften angewachsen. Die Leitung des Bundes hat in dem nunmehr zwanzigjährigen Zeitraum ununterbrochen in derselben Hand gelegen, die gleichzeitig auch seit einem Jahrzehnt die oben erwähnte Stiftung verwaltet. Dem Wettinshützenbund verdankt das sächsische Schützenwesen nicht bloß festere Gestaltung und engeren Zusammenschluß, sondern auch manche Errungenschaften in schüttenorganisatorischer Hinsicht, im Verhältnis zu den Behörden, insbesondere aber wesentliche Förderung des Schießsportes auf modernster Grundlage. Seine aller zwei Jahre abwechselnd in den Kreishauptmannschaften des Landes abgehaltenen Bundesfeste haben wiederholt gezeigt, daß die sportlichen Leistungen sächsischer Schützen durchaus auf der Höhe sich befinden. Unter sächsischen Schützen befinden sich erste Namen. Wettinshützenbund und Wettin-Jubiläum-Stiftung sind miteinander organisch verbunden, jedoch so, daß jede Organisation ihre volle Bewegungsfreiheit behalten hat. In beiden Organisationen zusammen befinden sich gegenwärtig unter einer Leitung über 350 Schützengesellschaften des Landes vereinigt. Von den größeren Korporationen des Landes fehlt keine. Dieses Jahr soll zu Pöbau im August das 10. Wettinbundesfest abgehalten und mit ihm eine Feier des 20jährigen Bestehens des Bundes begangen werden. Von den Männern, die 1889 und 1892 bei der Gründung der Stiftung und des Bundes tätig gewesen sind, leben nur noch drei: Dr. Lehmann in Dresden, Rentier Fritz Hofmann in Chemnitz und Walter und Stadtv. Bernhard Augustin in Döbeln. Sie sind noch im Bundesvorstand und in der Stiftungsverwaltung tätig. Der berechtigete Wunsch der Schützengesellschaften Sachsens ist, daß ihnen das bisher von vielen Seiten, insbesondere vom erlauchten Königshause und der Königl. Staatsregierung bewiesene Wohlwollen erhalten bleibe, aber auch der, daß immer weitere Kreise sich dem Schützenwesen als einer vaterländischen Organisation und der Betätigung eines Sportes zuwenden, der wohl mit Recht in die erste Reihe aller sportlichen Veranstaltungen gestellt werden darf, da er wie wenige bestimmt ist, Mächtigkeits- und Selbstbeherrschung zu erziehen, eingedenk dabei des Wahlspruchs „Ab' Aug' und Hand fürs Vaterland“.

\* Die von Schönberg nach Schleiz führende Eisenbahnlinie steht seit dem 20. Juni 1887, mithin seit fünfundsiebzig Jahren, im Betrieb. Der Bau hatte nach Überwindung vielfacher Schwierigkeiten im April 1886 begonnen und ein Anlagkapital von 349 009,48 M. erfordert, das bis zum Jahre 1910 auf 1 146 161,89 M. gestiegen ist und sich in diesem Jahre mit 3,601 Proz. verzinst hat. — Die Eisenbahnlinie Freiberg-Altendorf ist am 19. Juni d. J. vierzig Jahre im Betrieb. Bis zum Beginn des Jahres 1896 wurde diese von einer Aktiengesellschaft in den Jahren 1870/72 erbaut, 25,28 km lange vollspurige Linie von der Königl. Sächs. Staatsbahnverwaltung mitbetrieben und sodann in Staatseigentum übernommen. Das Anlagkapital betrug 11 354 616,36 M. Im Jahre 1896 verzinst sich dieses mit 5 Proz., während im Jahre 1910 nach Einnahme von Neufelwig-Spora (1902) das auf 14 188 038,92 M. angewachsene Anlagkapital 2,872 Proz. erbrachte.

ck Leipzig, 18. Juni. Unter Leitung des vorliegenden Stabes des Leipziger Kreises, Hrn. Kammerherrn Sahrer v. Sahr auf Ehrenberg, tagte gestern im Saale der Städtischen Schule für Frauenberufe zunächst ein allgemeiner und sodann ein besonderer Ritterschaftlicher Kreisstag. Vor Eintritt in die Verhandlungen des Allgemeinen Kreisstages widmete der Vorsitzende dem im April dieses Jahres im Alter von 84 Jahren verstorbenen Amtshauptmann a. D. Geh. Regierungsrat Dr. Blagmann auf Großsteinberg einen warmempfundenen Nachruf. Dann wurde die von Hrn. Rittergutsbesitzer Anger auf Rausig und der Stadt Leipzig geprüfte Rechnung der Allgemeinen sächsischen Kreisliste für das Jahr 1911, die eine Einnahme von rund 2646 M., eine Ausgabe von 1726 M. und einen Vermögensbestand von 58520 M. verzeichnet, einstimmig richtig gesprochen. In Prüfungsdeputierten für die neue Jahresrechnung 1912 wurden Hr. Rittergutsbesitzer Anger auf Rausig als Vertreter der Ritterschaft wieder und Hr. Bürgermeister Goldammer-Gehringwalde als Vertreter der Städte neu gewählt. Hinsichtlich der regelmäßigen Unterstützungen zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken gab der Hr. Vorsitzende bekannt, daß es bei den bereits bewilligten Beträgen zu bewenden habe. Hr. Bürgermeister Kühn brachte einen Antrag des Stadtrats zu Lausig um Erhöhung des Jahresbeitrags zu Freibädern im Hermannsbad vor und begründete ihn eingehend. Dem Antrag konnte jedoch mangels verfügbarer Mittel zurzeit nicht entsprochen werden. Die übrigen Mitteilungen, Verhandlungen und Beschlüsse waren interner Art. Nach Verlesung des Protokolls durch den sächsischen Syndikus, Hrn. Rechtsanwältin Justizrat Barth, wurde der Allgemeine Kreisstag geschlossen.

Nach kurzer Pause und nachdem die Vertreter der Städte den Sitzungssaal verlassen hatten, eröffnete Hr. Kammerherr Sahrer v. Sahr den besonderen Ritterschaftlichen Kreisstag. Zunächst wurden die Rechnungen über das Vermögen der Ritterschaft und der König Albert-Jubiläum-Stiftung vorgelegt. Die Ritterschaftliche Kreisliste hatte im Jahre 1911 eine Einnahme von 19029 M. und eine Ausgabe von 19158 M. Das Vermögen bezifferte sich am Jahresschluß auf 347900 M. Nominalwert. Die König Albert-Jubiläumstiftung verfügte am Jahresschluß über ein Vermögen von 5708 M. Nominalwert. Auf Antrag der Prüfungsdeputierten, der Herren Domherr Dr. v. Hübel auf Sachsendorf, Dr. Fiedler auf Großewitz und Dr. Beder auf Kötteritzsch, wurden beide Rechnungen richtig gesprochen. Die drei Deputierten wurden auf das Jahr 1912 wiedergewählt. Von den 16 auf drei Jahre bewilligten Unterstützungsbeiträgen für gemeinnützige und wohltätige Zwecke laufen 14 mit dem Jahre 1912 ab, während die Beiträge für das Anna-Hilf zu Schweigershain (100 M.) und für den Sächsischen Verband des Blauen Kreuzes (50 M.) bereits mit dem Jahre 1911 abgelaufen sind. Da nun der letzte Kreisstag für das nächste Jahr eine allgemeine Revision des gesamten Unterstützungswezens beschloß und mit der Berichterstattung hierüber Hrn. Domherrn Dr. v. Hübel auf Sachsendorf beauftragt hat, wurde beschlossen, den Unterstützungsbeitrag für das Anna-Hilf und den Blau-Kreuz-Verband zunächst nur für das Jahr 1912 zu bewilligen. Ein Antrag des Hrn. Dr. Fiedler auf Großewitz um Erhöhung des Beitrags für das Lutherstift in Störmthal (500 M.) wurde dem genannten Hrn. Berichterstatter für die bevorstehende Revision als Material überwiesen. Hr. Rittergutsbesitzer Pagenstecher auf Steinbach verwendet sich noch für den Antrag des Stadtrats zu Lausig um Erhöhung des Unterstützungsbeitrags für das Hermannsbad. Die weiteren Verhandlungen und Beschlüsse hatten internen Charakter. Nach Verlesung des Protokolls schloß Hr. Kammerherr Sahrer v. Sahr den Ritterschaftlichen Kreisstag.

— w. Beim XIX. (2. R. S.) Armekorps erfolgen die Rekruteneinstellungen im Herbst d. J. am 1. Oktober bei der Kavallerie und dem Train, am 15. Oktober bei den Infanterieregimentern Nr. 107, 133, 179, 181 und den Feldartillerieregimentern Nr. 32 und 77 und am 16. Oktober bei den Infanterieregimentern Nr. 104, 105, 106, 134, 139, den Feldartillerieregimentern Nr. 68 und 78, dem Pionierbataillon Nr. 22 und dem Infanterieregiment Nr. 12.

pl. Thum, 17. Juni. Der Verband der Dramatischen Vereine Sachsens hielt vom 15. bis 17. Juni in unserer Stadt seinen 30. Verbandstag ab. Am Sonnabend fand die Delegiertenversammlung statt. Aus dem Jahresberichte ist zu erwähnen, daß der Verband auch im vergangenen Jahre eine ganze Anzahl neuer Vereine für sich gewonnen hat. Neben verschiedenen anderen interneren Verbandangelegenheiten berichtete Dr. Roscher über die Honorarfrage für öffentliche Aufführungen. Abends wurde im „Elysium“ ein Festkommers abgehalten. Am Sonntagfolgte die Fortsetzung der Delegiertenversammlung, in der die Einführung einer Rechtschutzstelle für den Verband und der Ankauf einer Verbandsbibliothek beschlossen wurde. Als ersten Präsidenten wählte man Stadtv. Ringel-Chemnitz wieder. Der nächste Verbandstag soll in Klingenthal stattfinden.

Kobewitz, 17. Juni. Man schreibt uns von hier: Trophäen das Wetter nicht gerade günstig war, ein ziemlich lässiges und starkes Lüftchen wehte und am Himmel Regenwolken drohten, hatten doch gegen 400 Personen dem Rufe des evangelisch-nationalen Arbeiter- und Volksvereins Kobewitz Folge geleistet. Aus Auerbach, Treuen, Olsnig, Gelsfeld, Bernesgrün u. waren die Arbeiter erschienen. Auch das Erscheinen des Hrn. Landtagsabgeordneten Ottomar Singer erregte allgemeine Freude. Arbeitersekretär Otto-Auerbach hielt die Eröffnungsreden mit freundlichen Worten willkommen, dabei betonend, daß in den dreiviertel Jahren des Beginns ihrer Arbeit im Vogtlande die evangelisch-nationale Arbeiterbewegung Fuß gefaßt und sich immer mehr ausbreite, trotz scharfer Bekämpfung der Gegner. Dr. Pfarrer D. Richter-Kobewitz, der seinen Ausführungen das alte Lutherwort „Ein feste Burg ist unser Gott“ zugrunde gelegt hatte, betonte, wie allzeit im deutschen Volke der Glaube an Gott die Kraftquelle gewesen sei, aus der das deutsche Volk in schwerer Zeit geschöpft habe. Mit feurigen Worten legte Hr. Schuldirektor Bornert-Unterfachsenberg dar, daß nicht auf dem Boden des Internationalismus, sondern nur auf nationaler Grundlage eine gesunde Entwicklung, auch der Arbeiterchaft, zu erreichen sei. Arbeitersekretär Jäger-

Eilenburg wies auf die sozialen Aufgaben hin, die sich die evangelisch-nationalen Arbeitervereine gestellt haben, zu deren Lösung aber Zusammenschluß aller Gleichgesinnten nötig sei. Hr. Rausch-Treuen gab in feurigen Worten der Freude über das Gelingen des Festes Ausdruck, auch er ließ seine Worte in dem Ruf ausklingen: Schließt euch den evangelisch-nationalen Arbeiter- und Volksvereinen an. Gesang und Musik umrahmten die Ansprachen. Die Jugend ergöhte sich im frohen Spiele. Von Jungfrauen zum Verkauf gebotene Kornblumen und Postkarten fanden gute Abnahme. Dieses Fest eröffnete erfreuliche Aussichten auf die Weiterentwicklung.

pl. Meerane, 17. Juni. Unter überaus zahlreicher Teilnahme von Sängern beging gestern und heute der Erzgebirgische Sängerbund, dem zurzeit gegen 4500 aktive Sänger neben einer großen Anzahl passiven Sängern angehören, in unserer Stadt, an der Wiege seiner Gründung, die Feier seines 50jährigen Bestehens. Die Stadt war festlich geschmückt. Nach einer Gedächtnisfeier am Sonnabend auf dem Friedhof für die verstorbenen Veteranen fanden sich die Vertreter zu einer Sonder-sitzung zusammen. Abends vereinigten sich die Sängere zu dem in „Härtels Hotel“ stattfindenden Festkommers. Trophäen der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, konnte nur ein Bruchteil der zum Fest erschienenen Sängere und Sängerefreunde an dem Festkommers teilnehmen. Den Gruß der Stadt entbot Bürgermeister Wirthgen, der seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Bund schloß. Begrüßungstelegramme gelangten an Se. Majestät den König, Sr. Erzengel Staatsminister DDr. Beck, Oberbürgermeister Dr. Sturm-Chemnitz und an den Sängerbund Weisker Land zur Abwendung. Den künstlerischen Höhepunkt des Jubelfestes bildete das heute vormittag in der Stadtkirche abgehaltene geistliche Konzert. Großes Interesse wurde auch dem mit vielem Geschick zusammengestellten und so manchen malerische und farbenprächtige Bild bietenden Festzug entgegengebracht. Dem weltlichen Konzert am Nachmittag, das sich den Leistungen des geistlichen Konzerts würdig anreichte und ebenfalls von dem Bundesliedermeister, Kantor Winkler-Chemnitz, geleitet wurde, folgte der Festaktus, Oberpfarrer Hartig hielt die Festansprache. Der Bundesliedermeister Kantor Winkler wurde zum Ehrenmitglied ernannt und ihm auch eine größere Stiftung übergeben. Bürgermeister Dr. Hübschmann überbrachte im Auftrag des Kultusministeriums und der Kircheninspektion die Ernennung Kantor Winklers zum Kirchenmusikdirektor. Bürgermeister Wirthgen überbrachte die Glückwünsche der Stadt Meerane und überreichte für den Sängereunterstützungsfonds 300 M. Liedermeister und Komponist Kremser in Wien und Oberbürgermeister Dr. Sturm in Chemnitz ernannte man zu Ehrenmitgliedern. Festball auf allen drei Sälen der Stadt bedeutete das in jeder Beziehung gelungene Fest.

E. Freiberg, 17. Juni. Auf ein Puhldigungs-telegramm, das am Sonntag aus Anlaß der Eröffnung der Erzgebirgischen Ausstellung an Se. Majestät den König gerichtet worden war, ging unmittelbar nach Beendigung der Festafel folgendes Antworttelegramm ein: „Für die Wir von der Eröffnungsfest der Erzgebirgischen Gewerbe- und Industrierausstellung dargebrachte Puhldigung spreche Ich allen Teilnehmern an der Festverammlung Meinen besten Dank aus. Friedrich August.“

Golditz, 17. Juni. Gestern abend entfiel in dem in der Schulgasse gelegenen Wohnhause des Wählerarbeiters Epner Schadenfeuer, durch das dieses und das angrenzende Stellmacher Richterische Wohn- und Werkstattgebäude eingeschert wurde.

Hainichen, 17. Juni. Während eines Gewitters, das sich am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr über der hiesigen Gegend entlud, bildete sich in dem benachbarten Falkenau eine Windhose, die an Gebäuden, an Obstbäumen und im Felde bedeutenden Schaden anrichtete. Mannesstarke Bäume wurden glatt abgedreht und armstarke Äste weit fortgetragen.

w. Tharandt, 17. Juni. Der in den Tharandter Steinbruchwerken beschäftigte 40 Jahre alte Arbeiter Hermann Kuhne aus Hintergersdorf stürzte infolge Nachgebens der Steinmassen aus 25 m Höhe ab und erlitt unter anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch. Er wurde in das Carolahaus zu Dresden gebracht.

Pirna, 18. Juni. Unter äußerst zahlreicher Beteiligung fand vorgestern und gestern hier das 12. Gauturnfest des Mittelbe-Turnganges statt. Der Gau zählt gegenwärtig sieben Bezirke mit 11 800 Mitgliedern. Er ist der zweitgrößte Gau im Königreich Sachsen. Nach einer Begrüßungsfeier und dem Zwölfkampf am Sonnabend folgten am Sonntag morgen zunächst Wettspiele, sowie das Vereinswettturnen. Nachmittags bewegte sich sodann ein stattlicher Festzug, an dem einige Tausend Turner, sowie auch Schüler höherer Schulen von hier und Dresden teilnahmen, durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festplatze (alte Reithahn), wo zunächst 3020 Turner zu den allgemeinen Freiübungen antraten. An diese reihte sich das Barrenturnen der Jugend, dem das Vereinswettturnen, der Filsbotenlauf, die Sondervorführungen und Wettspiele folgten. Den Schluß der turnerischen Aufführungen bildete die Siegereverkländigung, wobei den Siegern im Zwölfkampf und Vereinswettturnen in althergebrachter Weise schlichte Eigenkränze überreicht wurden. Der gefrigitte Montag brachte den Teilnehmern am Gauturnfeste verschiedene Turnfahrten in die nähere Umgebung von Pirna, sowie in die Sächsische Schweiz.

pl. Geyer. Die erzgebirgischen Autolinien Chemnitz-Geyer-Annaberg-Buchholz und Ehrenfriedersdorf-Geyer-Aue-Schneeberg-Neustädte sind in vollen Betrieb genommen worden.

pl. Hartmannsdorf bei Chemnitz. Der Gemeinderat beschloß, auf im hiesigen Ortsteil Kreuzerke erworbenen Grundstücken Wasserbohrungen vorzunehmen und unter Umständen Brunnenanlagen für die hier geplante Wasserleitung errichten zu lassen.

Auer b. Moritzburg. Die hiesige Posthilfsstelle ist aufgehoben worden.

**Kilpenfenderzüge.** Die Übersicht über die im Juli und August von Görlitz, Dresden, Chemnitz und Leipzig nach München, Kufstein, Linz, Salzburg, Stuttgart und Friedrichshafen abzulaufenden Sonderzüge zu ermäßigten Preisen ist erschienen und kann von den Ausgabestellen für zusammengehaltene Fahrkarten in Dresden und Chemnitz, von der Ausgabestelle der Königl. Sächs. Staatsbahnen in Leipzig und vom Int. Verkehrs-Bureau in Berlin, Unter den Linden 14, sowie von den größeren sächsischen Eisenbahnstationen unentgeltlich bezogen werden. Brieflichen Bestellungen ist eine 3-Pfennigmarke beizufügen.

**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.** 4374

Die Ausführung eines 18 m langen in Jellen herzustellenden Personentunnels auf Bahnhof Wollstein soll vergeben werden. Fertigstellung bis 30. November 1912. Preislisten-Bordrude sind gegen Hinterlegung von 1 M. für 1 Stück bei dem unterzeichneten Amte zu entnehmen, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können und nähere Auskunft erteilt wird. Auf Antrag werden auch Preislisten-Bordrude mit der Post gegen Nachnahme zugesandt. Die Angebote sind verschlossen, post- und bestellgeldfrei bis 27. Juni 1912 nachm. 6 Uhr mit der Aufschrift: „Angebot für Personentunnel Wollstein“ an das unterzeichnete Amt einzuliefern, wo auch die Eröffnung am 28. Juni vorm. 11<sup>30</sup> erfolgt. Bei rechtzeitiger Einreichung des vollständigen Preisangebots wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaiger Portos zurückgezahlt. Die Bewerber bleiben bis 31. Juli 1912 an ihre Gebote gebunden. Die Auswahl unter den 3 Mindestfordernden sowie die Ablehnung sämtlicher Gebote bleiben vorbehalten. 4377

**Königl. Sächs. Eisenbahn-Bauamt Annaberg (Ergeb.).**

**Gemeindefassierer**

bei einem Anfangsgehalt von 1200 M. für den 15. Juli, spätestens 1. August er. gesucht.  
Bedingung: Tüchtig im Kassen- und Steuerwesen, bewandert im allgemeinen Verwaltungsfache und im Protokollieren, kautionsfähig.  
Bewerbungsfrist: 25. d. M.  
Rodrig.-Dresden, am 15. Juni 1912.

**Der Gemeinderat.** 4372

**THE VERA American Shoe**



Blieben Sie in der Mode.

Da kurze Röcke die Mode sind, müssen die Damen die hübschesten Schuhe haben, und dieses sind die Vera-Schuhe. Besichtigen Sie die hübschen braunen, weissen und schwarzen Schuhe und Oxfords in unseren Schaufenstern.

Katalog gratis.

Für Damen u. Herren

**18,- Mk.**  
das Paar.

Made by  
**Rice & Hutchins**  
Boston, Mass. U.S.A.

Berlin  
Köln

**DER VERA SCHUH**  
Prager Str. 28 DRESDEN Prager Str. 28

**Ostseebad Göhren, Insel Rügen.** 3262

Besondere Lage auf einer Landzunge, mit Strand an zwei Seiten. Ausgedehnte Laub- und Nadelwälder bieten Schutz gegen Winde. Voller Strand feinsandig, frei von Steinen und Tang. Überraschend günstige Kurefolge an Kindern; bei Beschwerden der Atmungsorgane und des Stoffwechsels, sowie bei nervösen Leiden aller Art. Für letztere sind die ruhigeren Monate Mai und Juni mit dem derzeit sonnigen ungetrübten Wetter besonders geeignet, ebenso September und Oktober. Warm und Kallibadanstalten (auch Familienbad), Wasserleitung und Kanalisation, Dampfschiffanlegebrücke. Arzt und Apotheke. Prospekte u. s. f. durch die Badeverwaltung oder **Alfred Kohn**, Dresden, Christianstr. 31.

Der auf wissenschaftlichem u. nationalem Grunde stehende **Verband deutscher Privatgärtner**

vermittelt kostenlos für jeden Betrieb geeignete, nur tüchtige Fachleute. Für Gau 9 — Königreich Sachsen — **Moritz Bergmann**, Leipzig, Neumarkt 7 b. West. Anfrag. Rückporto beizufügen.

**Daleroze-Festspiele**  
28. Juni bis 11. Juli.  
Festkarten gegen Subskription durch Konzertdirektion F. Ries, Dresden, oder die Anstalt Dresden 15, Hellerau. 3958

**Natürliche Mineralwässer**  
garantiert frische Füllungen  
Mutterlauge, Brunnensalze, Seifen, Pastillen  
echte Badesalze und Bademoore, empfiehlt das  
**Hauptdepot natürlicher Mineralwässer**  
**Mohren-Apotheke**  
Dresden-A., Pirnaischer Platz. Tel. 3216 und 3232.  
Freie Zusendung nach allen Stadtteilen, nach auswärts unter billiger Berechnung der Verpackung.  
Drott oder durch ihre Niederlagen in den betreffenden Apotheken u. Drogeriehandlungen.

**Engau — Laubegast**  
Rosengarten an der Elbe. 2753

**Kleines, zartes, a. f. guter Familie, mit heiterem Charakter, gut fochend, gern selbst tätig, kinderlieb u. i. Krankenpflege erfahren, sucht Stelle als Hausdame**  
od. j. älterem Ehepaar, ev. einz. Herrn. Gute Zeugn. u. Empfehl. Off. a. d. Geschäftsf. d. W. u. S. E. erb.

**Frische Erdbeerbowle**  
**Tiedemann & Grahl**  
Zerstraße 9. 2537

**PHOTO-APPARATE- UZUBEHÖR**  
IM WUNSCHENAHME  
Reichste Auswahl.  
Eigene berühmte Spezialitäten.  
**ECKE MORITZ-U RINGSTR.**  
2339

**Gartenmöbel**  
**Korbmöbel**  
Unvergleichliche Auswahl  
Billigste Preise  
**Reimann**  
Pragerstr. 25  
2350

**Obertinentant Heinrich Weigel**  
**Lenä Weigel geb. Schiffner**  
Vermählte.  
Ehartottenburg  
15. Juni 1912. Dresden-M. 4378

Gestern Abend 9 Uhr erlöste Gott unsere geliebte Mutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Hedwig Georgi geb. Bentler**  
aus Mylan i. Sgl.  
von langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod.  
Parientkirchen, Jena, Braun d. Heiligenstadt O. F., den 17. Juni 1912.  
**Emilie Georgi**  
**Fritz Georgi**  
**Dorothea Schmidt geb. Georgi**  
**Rob. Schmidt**, Igl. bayr. Pfarrer.  
4380

**Heuschnupfen**  
„Rhinosol“ flüssig u. salbenförmig (Chelaphin-Hamamelis) weiche, wirksamste Mittel, sofortige Wirkung. Wie üblich vom Heuschnupfen empfohlen Mittel auf Lager. Verschicken gratis. Sendung nach auswärts.  
**Löwen-Apotheke, Altmarkt-Ecke.**

**Wasserstände der Elbe und Moldau.**

17. Juni	+ 2	Ruß	+ 30	+ 58	+ 2	+ 26	- 111
18. "	- 2	- 4	+ 31	+ 49	+ 18	+ 46	- 117

Wärme der Elbe am 18. Juni 17 Grad C.

**Nachruf.**  
Am 15. Juni 1912 verstarb der  
**Königliche Oberstleutnant a. D.**  
**Herr Freiherr von Mansberg.**  
Derselbe hat den größten Teil seiner Dienstzeit im Regiment verbracht.  
Das Regiment wird den in Krieg und Frieden erprobten Offizier nicht vergessen.  
**Das Offizierkorps**  
**des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12.**  
**Bachler,**  
Oberst und Regiments-Kommandeur. 4379

**Statt besonderer Anzeige.**  
Gestern, 17. Juni, nachts 11 Uhr entschlief sanft im 83. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager unsere Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter  
**Frau Therese Zschille geb. von Einsiedel**  
Witwe des Königl. Sächs. Geheimen Kommerzienrats **Fedor Zschille.**  
Dresden, Comeniusstr. 18, den 18. Juni 1912.  
Die Hinterbliebenen:  
**Heinrich Zschille**, Rittmeister a. D.  
**Marie von Oheimb geb. Zschille**  
**Elisabeth Bader geb. Zschille**  
**Johanna Zschille**  
**Arno von Oheimb**, Rittmeister a. D.  
**Camillo Bader**, Rittmeister a. D.  
**Moritz von Beschwitz**, Oberstleutnant z. D.  
**Adelheid Dürr geb. von Beschwitz**  
**Wolf Bader**, Dr. phil.  
**Hans Bader**, Dipl.-Ing.  
**Arne und Otfried von Oheimb**  
**Herbert Dürr**, Bankier.  
Die Einsegnung findet statt im Trauerhause Donnerstag, den 20. Juni, 1/12 Uhr vormittags, die Beisetzung Freitag, den 21. Juni 1 Uhr mittags im Erbbegräbnis zu **Grossenhain.** 4383

**Haasenstein & Vogler, A.-G.**  
Erste und älteste  
**Annoncen-Expedition**  
Dresden

**Familiennachrichten.**  
**Geboren:** Ein Knabe: **Hrn. Dr. Otto Michael** in Leipzig; **Hrn. Staatsanwalt Dr. Seeger-Kolbe** in Zweinaundorf; **Hrn. Otto Golbner** in Plauen i. S.; **Hrn. Adolf Dünker** in Jocketa i. S. — Ein Mädchen: **Hrn. Dr. jur. Erich Schuchhart** in Dresden; **Hrn. Dr. Fred. C. Willis** in Leipzig; **Hrn. Kiti-meister Grafen v. Dardenberg** in Willenburg b. Hamm.  
**Verlobt:** **Hr. Fabrikant Max Hirschfeld** in Bielefeld mit **Hrn. Martha Tucher** in Dresden; **Hr. Fritz Knader** in Chemnitz mit **Hrn. Gertrud Bern. Köhlig geb. Ludwig Jäschke** (s. J. Bad Eifel).  
**Vermählt:** **Hr. Arthur Rind** in Wachwitz a. E. mit **Hrn. Elise Rühn** in Leipzig; **Hr. Ingenieur Curt Voegel** mit **Hrn. Margarete Seeger** in Leipzig-Gohlis; **Hr. Gerichtsassessor Dr. Rudolf Jung-haus** mit **Hrn. Gertrud Taubert** in Dautzen.  
**Schorben:** **Frau Auguste verw. Baumeister Vogt** (81 J.) in Dresden; **Hr. Privatass. Rich. Hermann Wipke** (62 J.) in Wilsdorf; **Hr. Kaufmann Hermann Boigt** in Dresden; **Frau Marie Seebach geb. Deert** (65 J.) in Leipzig; **Frau Clara Sell geb. Leonhardt** in Leipzig; **Hr. Rechts-anwalt Franz Otto Köhler** (72 J.) in Schwarzenberg; **Hr. Kaufmann Ernst Herpich** (40 J.) in Leipzig; **Hrn. Emmy Toni Juch** (29 J.) in Plauen i. S.; **Frau Emilie verw. Lehrer Jidert geb. Wittmann** in Plauen i. S.; **Hr. Wilhelm v. Nitz-Vichtenow**, Majoratsbesitzer auf Vichtenow (57 J.); **Frau Johanne Sophie Pauline Döhler geb. Höbel** (66 J.) in Plauen-Pöfelbrunn.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Königl. Schauspielhaus.** (Hjörnsfors „Fällissement“). An das Wort: „Ein großes Muster weckt Nachahmung“ fühlte man sich bisweilen erinnert, wenn man die zweite Vorstellung des „Fällissement“ mit der ersten verglich. Über dieser hatte der Genius eines Postart gewaltet. Doch die Eindrücke wurden immer günstiger. Dr. Müller gab den Rechtsanwalt ganz schlicht, ohne den Versuch, Postarts Weise nachzuahmen, und leistete so eine selbständige künstlerische Arbeit, die sich auf klarer Einfachheit in das Wesen der Rolle aufbaute. Es fehlte alles Blühende im Stil, was man bei Postart angestaunt hatte, aber minder lebenswahr möchte man den neuen, unsern Verent gewiß nicht nennen, vielmehr einen geraden, wahrheitsliebenden Geschäftsmann, der nicht ohne Herz ist, wenn er es schon nicht auf der Junge trägt. Der äußerliche Erfolg mußte geringer werden, als bei Postart, mit dem künstlerischen durfte Dr. Müller wohl zufrieden sein. Seine spröde, unsentimentale Auffassung kam dem an Sentimentalität krankenden Schluß zugute. Dr. Wahlberg schien anfangs nicht so frisch wie am Donnerstag. Im ersten Akte war er Verent gegenüber recht unliebenswürdig, ja unhöflich. Der tragische Konflikt in seinem Innern trat dadurch allerdings noch schärfer hervor. Wieder verdienten sich die Damen Fris. Trefnig und Verden die herzlichste Anerkennung. Wie sein Frau Bardou-Müller ihre Frau Tjalde angelegt hat, zeigte sich beinahe noch einbringlicher als vor einigen Tagen. Es ist schade, daß der Schluß des Theaterjahres nur noch eine Wiederholung des Dramas erlaubt. Alle Freunde edler, nur dem dichterischen Wort dienender Schauspielkunst sollten sich den Besuch dieser dritten Vorstellung von Hjörnsfors „Fällissement“ nicht entgehen lassen. R. R.

**Residenztheater.** (Hansen-Saubed's „Die Minister fallen“). Wie schon der Titel dieser jüngsten Novität des Residenztheaters erkennen läßt, entnimmt der Verfasser den Stoff für sein Werk, das er Lustspiel nennt, der Politik. Er schildert die Intrigen, die gegen den Träger eines Ministerpostens gesponnen werden. Der Lustspielcharakter des Werkes ist gut gewahrt, auch die satirische Form, in die der Dichter seine Arbeit gekleidet hat, hält der Kritik Stand. Dagegen erscheint dasjenige dramatische Moment nicht genügend herausgearbeitet, das diesem dänischen Lustspiel in Deutschland in erster Linie Interesse verschaffen könnte: die Behandlung der Liebesfabel. Den deutschen Betrachter dieser Dichtung fesseln die Vorgänge aus der Politik, die erörtert werden, nur mittelbar, wenn sie auch — wenigstens in den ersten beiden Akten — so allgemein dargestellt werden, daß man sich als Ort der Handlung nicht notwendig Kopenhagen vorstellen muß. Aber sie versuchen doch ganz augenscheinlich eine ganz bestimmte Episode aus der inneren Politik Dänemarks im dramatischen Bilde festzuhalten — ein Umstand, der in diesem Lustspiele als etwas den Gang der Handlung Hemmendes gefühlt wird. Anders läge die Situation, wenn der Held dieses Stückes der Held eines Schauspiels wäre, wenn der Dichter ausschließlich auf die Wirkung hingearbeitet hätte, das Bild seines Helden hervorzuheben. Das ist nicht der Fall. Die Schilderung läuft hinaus auf ein Romeo und Julia-Motiv, auf die Darstellung der Idee, daß die Liebe zweier Menschen sich nicht an Gegnerschaften lehrt, die zwischen den Eltern dieser Liebenden bestehen. Und in diesem Zusammenhange erscheint die Liebesfabel nicht genügend durchgearbeitet, zu flüchtig, zu nebensächlich behandelt. Vom rein technischen Standpunkte gesehen, besitzt das Lustspiel vor vielen anderen modernen Lustspielen manche Vorzüge. Die Handlung ist sorgfältig aufgebaut, die Figuren des Stückes sind gut charakterisiert, der Dialog ist flüssig.

Das Werk wird von dem Ensemble des Residenztheaters flott gespielt; namentlich die Leistungen des Hrn. Oswald Wolf, der den Helden des Stückes spielt, und des Hrn. Wilhelm Hansmann, der seinen Gegner darstellt, sowie des Fel. Grete Bad und des Hrn. Janaz Janda sind voller Frische und Gewandtheit. Nur Dr. Friedrich Gessers ist in der ihm zugewiesenen Rolle sehr am Orte. Er besitzt nicht den überlegenen Humor und die frische, zugreifende Fröhlichkeit, die der Dichter dieses Lustspiels in der Figur verkörpert, die Dr. Gessers darzustellen hat. W. Dg.

**Wissenschaft.** Aus Berlin wird berichtet: Die Deutsche Orientgesellschaft hielt gestern unter Leitung ihres Vorsitzenden Admirals v. Hollmann im Hause von Dr. James Simon ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Prof. Andrae gab einen Überblick über die nun schon seit neun Jahren in Assur von ihm geleiteten Ausgrabungen. Sodann sprach Prof. Ermann an der Hand der Berichte des Prof. Vorchardt über die Grabungen dieses Gelehrten in Tell-el-Amarna, der Stadt, die Amenophes IV. um 1400 v. Chr. zur Metropole des Nillandes gemacht hatte, um sich von dem altkonservativen Theben zu befreien. Die Stadt sei eine Gartenstadt gewesen und jedes Haus eine von Gärten umgebene Villa. Aus dem Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß der Etat für das Jahr 1911 in Einnahme und Ausgabe mit 303.000 M. balanciert. Für die Arbeiten der Gesellschaft gab Se. Majestät der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds 20.000 M. und der preussische Staat für die Ausgrabungen in Babylon und Assur eine Beihilfe von 130.000 M. Für die Forschungen in Tell-el-Amarna spendete Dr. James Simon 30.000 M. Die Zahl der Mitglieder hatte sich nach längerem Stillstand von 1300 Mitgliedern auf 1379 erhöht. Von dem im Jahresbericht aufgeführten Arbeiten sei erwähnt, daß in Babylon danach an vier Stellen die Grabungen fortgesetzt wurden; an der Nordostecke des Rasr, in Merkes, in Gogila und auf dem Gelände westlich von der Südburg. Die Arbeiten an der Nordostecke des Rasr förderten u. a. den Hauptausstieg zur Akropolis von Babylon, ferner einen überwölbten Kanal sowie Festungsgräben und -Brunnen zutage. Die Ergebnisse der in Ägypten betriebenen Arbeiten waren so erheblich, daß mit den aus dem Grabdenkmal des Königs Sahu-ré stammenden Funden die Sammlungen in Berlin, Bremen, Breslau, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Hildes-

heim, Königsberg, Leipzig und Straßburg bedacht werden konnten.

— Von der deutschen wissenschaftlichen Station in Spitzbergen wird uns geschrieben: Die von Geheimrat Hergesell im Sommer vorigen Jahres in Spitzbergen errichtete wissenschaftliche Station hat nunmehr ein volles Beobachtungsjahr hinter sich. Der Versuch, im arktischen Winter die aerologische und meteorologische Erforschung der Atmosphäre zu unternehmen, ist als geglückt zu bezeichnen. Es sind eine Reihe von Pilotballonaufstiegen, zahlreiche gefesselte Aufstiege mit Ballons und Drachen unternommen, auch Registrierballonaufstiege bis zur Höhe von 7000 m sind ausgeführt worden. Die klimatische Erforschung von Spitzbergen ist durch drei meteorologische Stationen in verschiedenen Höhen, wovon die höchste auf dem Nordenstidberg (1024 m) allerdings nur zeitweise gearbeitet hat, ebenfalls gefördert worden. Die beiden Gelehrten der Station Dr. Kempp und Dr. Wagner haben außerdem eine ununterbrochene Reihe von magnetischen und seismischen Beobachtungen ausgeführt. Der gute Erfolg dieser Überwinterung hat zum Entschluß geführt, die Station noch ein weiteres Jahr zu erhalten. Dank der Unterstützung von Seiten Sr. Majestät des Kaisers und des Reiches und durch das Interesse weiterer Kreise an diesen wichtigen wissenschaftlichen Untersuchungen wird die Station nunmehr eigene Häuser, nämlich ein Wohnhaus und ein Werkstättenhaus, erhalten. Ob der alte Beobachtungsort oder ein anderer etwa günstiger gelegener für die neue Einrichtung für die Zukunft gewählt werden wird, steht noch nicht fest. Die beiden Gelehrten, Dr. Kempp und Dr. Wagner, welche die schweren Mühen der Überwinterung und mit Erfolg die mühsamen wissenschaftlichen Arbeiten ausgeführt haben, werden durch zwei andere Herren abgelöst. Hr. Dr. Kurt Wegener, der das geophysikalische Observatorium in Samoa vor zwei Jahren geleitet hat, ist von Prof. Hergesell mit der Führung der wissenschaftlichen Arbeit für das nächste Jahr beauftragt worden. Ihm zur Seite steht Hr. Dr. Kobisch aus Marburg. Der Reichsdampfer „Poseidon“ hat am 7. Juni Westmünde verlassen, um die neuen Stationsleiter, neues Material für die Station und vor allen Dingen die beiden bereits in Norwegen fertiggestellten Holzhäuser nach Spitzbergen zu transportieren. Der Dampfer ist am 13. Juni bereits in Tromsø eingetroffen und am 14. in See nach Spitzbergen gegangen. Das Schiff wird den Auftrag, die Stationsgebäude aufzubauen, die Station neu zu verproviantieren und nachher die Herren Dr. Kempp und Dr. Wagner zurückzubringen, hoffentlich mit Erfolg durchführen können. Es gilt nicht nur schwierige Eisverhältnisse zu überwinden, sondern vor allen Dingen die Station an einem sicheren und geeigneten Platz dieser arktischen und kaum bewohnten Insel unterzubringen.

— Aus Christiania wird gemeldet: Frau Dr. Christiane Bonnevie hat eine ordentliche Professur für Zoologie an der hiesigen Universität erhalten. Neben Madame Curie ist sie die einzige Frau, die einen Lehrstuhl an einer europäischen Universität innehat.

**Literatur.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der hiesige Schriftsteller Friedrich Bartels, der Dichter des Trauerspiels „Herzog Widukind“ und des Lustspiels „Die schiefmütlige Altmuth“, hat ein neues Drama vollendet, „Burg Weibertreue“, betitelt, das vom Münchner Hoftheater zur Aufführung erworben worden ist.

— Aus Lauchstedt wird uns über die bereits kurz erwähnte Aufführung von Gerhart Hauptmanns Drama „Gabriel Schillings Flucht“ ausführlich noch das folgende geschrieben: Die kleine Goethe-Kunsthütte, deren Bühnen-Tempelchen seit der vor einigen Jahren beiseite, aber sitzvoll erfolgten Renovation jetzt in jedem Sommer für einige Tage wenigstens neues Leben in seiner anheimelnden, festlichen und lindemurrauschten Engwinkeligkeit begrüßen darf, hatte am 14. Juni einen Tag von ganz besonderer Art zu registrieren. Außerlich kennzeichnete sich das ungewöhnliche Ereignis durch die Anwesenheit des für das Berliner Lessing- und Deutsche Theater übliche Premierenpublikum mit den Redatoren der Kritik und Kunst an der Spitze. Aber auch Vertreter aus anderen Kulturzentren, wie Leipzig und München sowie zahlreiche Gäste aus dem nahe gelegenen Halle und Weimar waren in stattlicher Anzahl erschienen. Den Magnet für diesen Fremdenstrom, der von den braven Lauchstedtern, die sich noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen können, daß ihr schlecht gepflegtes biederes Landstädtchen auf dem besten Wege ist, eine Art Miniatur-Bayreuth des Schauspielers zu werden, in ehrsamem Erhsamen angestarrt ward, bildete die Aufführung eines von Gerhart Hauptmann vor sechs Jahren geschriebenen, im Januarhst der „Neuen Rundschau“ 1912 veröffentlichten, aber bisher der Bühne vorenthaltenen fünfaktigen Dramas „Gabriel Schillings Flucht“. Der Dichter begründete seinen Entschluß damit, daß er dies Werk, das „für die reine Passivität und Innerlichkeit eines kleinen Kreises“ bestimmt sei, „nicht auf den Hasardtisch einer Premiere“ legen möchte. Was Hauptmann bezogen hat, dem Drängen seiner Freunde nach — und das wohl auch zum Teil auf wahren Begebenheiten ruhende Stück für das Goethe-Theater frei zu geben, ist uns unbekannt, aber es will uns dünken, als wenn er das überall von Zufälligkeiten bedingte Urteil in dem intimen Raum des Lauchstedter Theaters noch weit offensiver herausgefordert habe, als wenn er dies Kind seiner seit mehr als einem Jahrzehnt auf so unsicheren Pfaden wandernden Muse dem an Sensationen gewöhnten und danach hungrigen Berliner Premierenpublikum vorgelegt hätte. Um es kurz zu sagen: Allen denen, die nicht blind und bedingungslos auf Gerhart Hauptmanns Fahne schwören, bereitete auch dies neue Drama wieder eine herbe Enttäuschung. Es handelt sich in „Gabriel Schillings Flucht“ um die Schlußkapitel eines entsetzten Malers, der mit einer nächsten tendenden Frau vermahnt, vor Jahren schon in die Reize einer russischen Jüdin gefallen ist. Physisch und physisch halb ruiniert, hat er das Verhältnis zu der vampyrartigen Hanna Elias gelöst und sich auf eine einsame Ozeaninsel geflüchtet, um in der Gesellschaft seines Freundes Meurer, einer gelunden

Bildhauernatur, und dessen Geliebte, der sich unsere Sympathien rasch gewinnenden Violinistin Lucie Heil, Genesung und Freiheit zu suchen. Der Plan wird vereitelt, weil die unheimliche Dirne ihm nachreißt und sich den willenlosen Schwächling mit leichter Mühe wieder einfängt. Jetzt ist er ihr rettungslos verfallen, und der Zusammenbruch unaufhaltsam. An der Schwelle seines Krankenlagers treffen Gattin und Geliebte aufeinander. Der widerliche Streit der beiden Frauen gibt ihm den Rest. Seines Geistes und seines Willens beraubt, sucht und findet er seine Zuflucht in den erbarmungsreichen Wogen des Meeres. Dies die durch lange und vielfach überflüssige Reflexionen verzögerte Handlung, die ihren besten Reiz durch lyrische Wortschwelgereien von nicht alltäglicher Schönheit und einige gut geprägte Nebenfiguren erhält. Die Aufführung war zwar nicht ganz einwandfrei, aber doch höchst beifallswürdig und stellte der stimmungsvollen Regiekunst Paul Schenthers ein glänzendes Zeugnis aus. Die von Max Liebermann geschaffenen Dekorationen bereiteten einige Enttäuschung, dafür aber boten die Vertreter der Hauptrollen, so namentlich Willy Granwald als Gabriel, Tilla Durieux als Hanna Elias, Otto Gebühr als Meurer, Helene Thimig als Lucie Heil und nicht zuletzt Rosa Bertens als Eveline durchweg Leistungen, die das Interesse im höchsten Maße zu fesseln vermochten. Die eingeschlossene Hauptmann-Gemeinde, die einen großen Prozentsatz des Publikums bildete, bereitete nach den läßt ausgenommen ersten drei Akten dem Dichter und den Darstellern nach dem vierten und fünften Akt stürmische Ovationen. —

Die für gestern angelegte gemeinsame Aufführung von „Gabriel Schillings Flucht“, gedacht als Separataufführung für die Studentenschaft Halle, Leipzig und Jena, mußte wegen zu geringer Beteiligung unterbleiben.

— Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Fosse „Die Bergungsgänge“ von Friedmann Frederich mit der Musik von Fritz Lehner erlebte gestern bei ihrer Erstaufführung im Lessingtheater einen durchschlagenden Erfolg.

— Ludwig Thomas neues Bühnenwerk „Magdalena“ kommt an der Münchner Hofbühne, am Hoftheater in Stuttgart und am Kleinen Theater in Berlin gleichzeitig zur Aufführung.

**Bildende Kunst.** Aus Döbeln wird gemeldet: Der Leipziger Bildhauer Johannes Hartmann, der, wie bekannt, demnächst sein preisgekröntes Schiller-Denkmal für Leipzig ausführen wird, hat in diesen Tagen eine weitere große Arbeit zum Abschluß gebracht, einen Monumentalbrunnen, der auf dem hiesigen Marktplatz, unmittelbar vor dem Portal des neuen Rathauses, zum Termin von dessen Einweihung, 1. Oktober 1912, aufgerichtet werden soll. Das Werk stellt sich dar als eine aus einem achtseitigen Basalt aufsteigende wichtige Brunnenfäule, geschmückt mit dem Reliefbildnis des Stifiers nebst walterspeibenden Putten und Delphinen und bekrönt mit einer, dem hohen Standort entsprechend, überlebensgroß gehaltenen Bronzefigur eines Landmädchens, das Tauben füttert. Die gefällig bewegte Silhouette, die sich auch dem Gesamtanbau wirkungsvoll einfügt, und der heitere, idyllische Charakter dieser Hauptfigur lassen der ganzen Anlage einen sehr erfreulichen und künstlerisch wertvollen Eindruck voraussetzen.

— In Bernau, dem Geburtsort Hans Thomass, wird am 23. d. M. die seit langem geplante Thomasfeier mit der Enthüllung des Thomas-Gedenksteins stattfinden. Nachmittags 2 Uhr werden die beiden neuen Gemälde des Meisters, die „Krönung der Maria“ und die „Taufe Christi“, die er seinem Heimatsort geschenkt hat, der Kirche übergeben und daselbst eingeweiht.

— Aus Rom wird gemeldet: Die Kommission für die Verteilung des Mäckerpreises hat beschlossen, in diesem Jahre vom Ankauf von Bildern deutscher Maler abzusehen. Die verfügbare Summe von 8500 M. zum Ankauf von Werken deutscher Maler wird nächstes Jahr zur Verwendung kommen. Dann werden somit zwei Preise zur Verteilung gelangen, einer für deutsche und einer für italienische Maler.

— Die ordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Amateurphotographen, die in Jochen in Nürnberg tagt, hat beschlossen, die Delegiertenversammlung im Jahre 1913 in Breslau und 1914 in Leipzig abzuhalten. Die Verbandsausstellung 1914 der Photographie würde einen Teil der „Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ bilden.

— Aus Prag wird berichtet: Der hier lebende Maler Hans Schwaiger, Professor an der Kunstakademie, ist gestern gestorben. Schwaiger hat sich besonders als Aquarellist einen Namen geschaffen.

**Musik.** Man berichtet aus Mailand: Pietro Mascagni wurde von dem bekannten Verlagshause Sonzogno mit der Vertonung eines neuen Werkes beauftragt, das „Cleopatra“ betitelt ist.

— Die Pflege des Männergesangs in der Schweiz steht bekanntlich in höchster Blüte. Wie dort der Männergesang kultiviert wird, bekundet die Tatsache, daß sich für das eidgenössische Sängerkorps, das vom 12. bis zum 23. Juli in Neuchâtel stattfindet, nicht weniger als 138 Vereine mit über 10.000 Sängern angemeldet haben.

**Theater.** Aus Berlin berichtet man: Die Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers über den Neuen Opernhaus-Wettbewerb ist gestern gefallen. Sie wird in den nächsten Tagen amtlich veröffentlicht werden.

— In Cassel hat sich ein Ortsauschuß für eine Deutsche Nationalbühne gebildet, der indes keine ausdrückliche Tendenz für Cassel als Ort der Nationalbühne in sein Programm aufnahm. Er setzte sich vielmehr, Hand in Hand mit dem dortigen Goethe-Bund gehend, als nächstes Ziel, ein Allgemeines deutsches Komitee für Schaffung der Deutschen Nationalbühne ins Dasein zu rufen.

— Aus New York wird uns geschrieben: Kunz kehrt Oskar Hammerstein doch wieder an die Stätte seiner früheren Tätigkeit zurück; er hat den Plan, die Londoner Oper weiterzuführen, endgültig aufgegeben, da das bescheidene Musikinteresse in der Londoner Bevölkerung ein

**Königliches Operntheater in der Fünfmillionenstadt unendlich macht.** Hammersteins rechte Hand, Blumenthal, der soeben aus London wieder hier eingetroffen ist, gibt zu, daß bereits im kommenden Jahre Hammerstein in New York neue Opernaufführungen veranstalten wird. Nach dem Vertrage, den der unermüdete Impresario seinerzeit bei Aufgabe der Manhattan-Oper mit der New Yorker Metropolitan-Operngesellschaft geschlossen hat, ist er verpflichtet, zehn Jahre lang in New York keine Opernbühne zu führen; aber Hammerstein ist bereit, die in dem Vertrage vorgezeichnete Konditionalstrafe von 200 000 Doll., also von mehr als 800 000 M., zu entrichten. Er kehrt bereits im August endgültig nach Amerika zurück, wird noch in diesem Herbst mit dem Bau seiner neuen New Yorker Oper beginnen, und bereits im kommenden Jahre wird die Eröffnungsvorstellung stattfinden. Mit Miss Lyne, der von ihm entdeckten Sopranistin, die nach ihrem Auftreten in London mit einem Schläge internationalen Ruhm erlangt hat, hat Hammerstein bereits Abmachungen für New York getroffen.

\* Dr. Geh. Hofrat Prof. Görges, Direktor des Elektrotechnischen Instituts, hat zur großen Freude der hiesigen Technischen Hochschule eine höchst ehrenvolle Berufung an die Technische Hochschule Charlottenburg als Nachfolger Stabys abgelehnt.

Die Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Schulkineematographie ist für den zeitigen Herbst auch in Dresden geplant. Diese Gesellschaft ist ein Zweig der Deutschen Gesellschaft für Volkshilfe, hat jedoch eine selbständige Organisation. Sie will die Ausbreitung der Kineematographie für die Zwecke des Unterrichts und der Erziehung durchsetzen und gründet deshalb in allen größeren Städten lokale Komitees, welche die in dieser Hinsicht nötigen zahlreichen Vorarbeiten erledigen. Dies ist bereits in einer ganzen Reihe deutscher Städte, darunter Berlin, Königsberg, Breslau und Göttingen geschehen. Dieser Tage fand hier eine kleine Vorbesprechung statt, welche die Stellung der Dresdner Kineematographischen Apparateindustrie zur Organisation der Schulkineematographie in Dresden besprochen und erörterte. Die Konferenz war von dem bekannten Vorkämpfer der Schulkineematographie, Rektor Hermann Lemke-Storkow (Marx), einberufen worden und es waren die meisten interessierten Firmen Dresdens vertreten. Man war allgemein davon überzeugt, daß die gedachte Organisation eine Notwendigkeit sei und sprach sich über verschiedene im Anschluß daran sich ergebende sachliche Fragen aus, so u. a. über Normformate von Diapositiven zwecks rascherer Vorführung derselben gleichzeitig mit Filmen, über die Anforderungen an Schulapparate, die gerade von der Dresdner einschlägigen Industrie in hervorragender Weise erfüllt werden, über feuerfestere Filme, die sehr zu wünschen seien, damit die Firmen die jeglichen komplizierten und kostspieligen Feuer- schutzvorrichtungen weglassen und billigere Apparate bauen könnten, über einen Filmleihsmodus für kleinere, finanziell schlechter gestellte Schulen, endlich über Schaffung einer Auskunftsstelle für Schulkineematographie in Dresden. Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß die „Dresdner Lichtspiele“, G. m. b. H., ihr „Jata-Morgana-Theater“ auf der Breitestraße dem Rate der Stadt Dresden für Schulzwecke kostenlos zur Verfügung stellen wollen. Im September wird in Verfolg obiger Konferenz ein großer Vortrag hier stattfinden, den die Gesellschaft für Volkshilfe veranstaltet. Hauptredner wird Dr. Rektor Lemke sein. In diesem Vortrag sollen die staatlichen und städtischen Schulbehörden, die Lehrerschaft und alle sonstigen an der Einführung der Schulkineematographie interessierten Kreise der Residenz und ihrer Umgebung eingeladen werden.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Residenztheater. Morgen, Mittwoch, findet die Erstaufführung von „Sommerfest“, ein frühliches Spiel von Kurt Kähler, statt. In Szene gesetzt worden ist die Neuheit von Direktor Witt. In größeren Rollen sind beschäftigt die Damen: Böh, Grundmann, Leng, Wenzel, Korischall, Münchheim, Kattner und die Herren: Janda, Wolf, Wagner, Gessner, Hansmann und Wieland.

\* Das Königl. Konfervatorium bringt morgen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr im Residenztheater „Figaro's Hochzeit“ von Mozart zur Aufführung. (Eintrittspreise: Landhausstraße 11, II.)

### Mannigfaltiges.

#### Aus dem Reich.

Berlin, 18. Juni. Unter verdächtigen Erscheinungen erkrankte eine Arbeiterfamilie in Blankenfelde bei Malow. Drei Kinder sind bereits gestorben. Der Kreisarzt erkannte die Möglichkeit an, daß Cholera vorliege. Es wurde deshalb die Überführung nach dem Kreis-Krankenhaus und die Unterbringung in dem Sonderpavillon für Infektionskranke angeordnet. Nach Aussage des dirigierenden Arztes des Krankenhauses ist ein Grund zu erster Beunruhigung vorläufig nicht vorhanden. Es handelt sich wahrscheinlich um eine häufig nach dem Genuße unreiner Obstes auftretende schwere Darmerkrankung und nicht um Cholera asiatica.

Düsseldorf, 18. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute früh 4 Uhr 45 Min. mit neun Fahrgästen zur Fahrt nach Hamburg aufgestiegen.

Bamberg, 17. Juni. Im Anschluß an die Tagung des Vereins für Deutung der Fluß- und Kanalschiffahrt in Bayern wurde heute der neue Prinz Ludwig-Hafen in Anwesenheit des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha durch den Prinzen Ludwig feierlich eröffnet.

Friedrichshafen, 17. Juni. Als heute nachmittag die letzte Gaskelle des „Z III“ entleert werden sollte, entzündete sich das Gas auf bisher unaufgeklärte Weise. Ein kleiner Teil der Außenhülle des Luftschiffes ist verbrannt; die Spitze und ein Teil der Träger sind zerstört. Zwei Angestellte wurden leicht verletzt. Die Reparaturarbeiten dürften höchstens zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Essen, 18. Juni. Der Rhein ist in seinem Oberlauf über 2 m gestiegen. In Kleinlausenberg und anderen Orten herrscht Hochwasser. Vieles mußte die unteren Stodwerke der Häuser geräumt werden.

#### Aus dem Ausland.

Einlöpfung, 17. Juni. Die Rettungsarbeiten wurden die ganze Nacht fortgesetzt. Schon gestern gelang es, Jüge in langsamer Fahrt an der Unfallstelle vorbeizuführen. Die beiden großen Lokomotiven sind tief in die Erde eingegraben. Der Bahnkörper ist an der Stelle des Zusammenstoßes eine große Strecke aufgerissen. Das amtliche Verhör hat heute in Malmslät begonnen. An der Unfallstelle wird heute außer der Königin auch Prinz Karl erwartet.

Ruffig, 18. Juni. In der Schönpreisener Zuckerraffinerie explodierte ein Reservoir mit 15 000 Zentnern Melasse. Die Gewalt der Explosion war so heftig, daß das Dach durchgeschlagen und die Seitenwände zertrümmert wurden.

Paris, 18. Juni. Wie aus Oran gemeldet wird, wurden in Ramurs in Algerien zwei Engländer namens Broodie und Williams in dem Augenblicke verhaftet, als sie an Bord eines algerischen Dampfers nach Tanger abreißen wollten. Broodie ist ein englischer Offizier, der sich vor kurzem für die Fremdenlegion angeworben ließ. Es heißt, daß Williams, der sich für einen Studenten ausgibt, Broodie zur Flucht verhelfen wollte.

Jekaterinburg, 17. Juni. Auf dem 35 Quadrat-meilen großen See bei Werchne Reiminsk sind infolge heftigen Sturmes viele Fischerboote und Fahrzeuge mit Ausflüglern gekentert. Bisher sind zehn Ertrunkene geborgen. Fortgesetzt werden leere Boote an Land geschwemmt.

Kanascity, 17. Juni. Ein Gewittersturm hat am Sonnabend in Mittel- und West-Missouri großen Schaden angerichtet. 26 Personen sind untermommen, der Materialschaden ist bedeutend. Die Städte Merwin, Adrian, Leaton, Sedalia sind stark beschädigt. In Jonesville (Ohio) ist der Glockenturm der katholischen Kirche durch einen Tornado während des Gottesdienstes eingestürzt. Drei Personen wurden getötet, darunter der Pfarrer, der nach dem ersten Schreck den Gläubigen befehl, zu flüchten, während er selbst blieb, um die letzten Sakramente zu spenden. Der materielle Verlust in Ohio wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Guanajuato (Mexiko), 17. Juni. Ein gestern hier niedergegangener Vulkanbruch verursachte den Verlust vieler Menschenleben und richtete großen Schaden an. Der Fluß führt viele Leichen talwärts.

### Bunte Chronik.

\* Eisenbahnkatastrophen. Die tragische Katastrophe bei Malmslät, wo der gewöhnlich stark besetzte Nachtschnellzug Malmslät-Stockholm durch falsche Weichenstellung mit voller Kraft auf einen Güterzug stieß, weist eine eigenartige Ähnlichkeit mit einem amerikanischen Eisenbahnunglück auf, das sich vor einigen Jahren bei der Station Jefferson ereignete und das damals zu umfangreichen psychologischen Untersuchungen über die Ursachen derartiger Unglücksfälle führte. Wie bei Malmslät geriet der in voller Fahrt dahinstürmende Schnellzug durch ein Versehen in der Weichenstellung auf ein falsches Geleise, und der einzige Unterschied zwischen den beiden Katastrophen liegt darin, daß der schwedische Expresz auf seiner Bahn auf einen Güterzug stieß, während der amerikanische Zug einen Pressbock übertraute und mit sämtlichen Wagen einen steilen Abhang hinabstürzte. Wie Malmslät besaß auch Jefferson ein doppeltes Seilengleis, auf dem Güterzüge abgefertigt wurden. Dort pflegte nun ein Lokalgüterzug täglich einige Güterwagen von Jefferson mitzunehmen. Dabei wird die Lokomotive des Zuges abgekoppelt, fährt aber die eingestellte Weiche auf das Nebengeleise, setzt sich vor die Güterwagen und schiebt sie dann vor den im Bahnhof bereitstehenden Personenzug. Die Weiche wird dabei von einem besonderen Beamten bedient. Der Zufall will, daß eines Tages die Zahl der mitzunehmenden Güterwagen größer ist als sonst. Der Lokomotivführer setzt die ungewohnte größere Länge der Wagenkette nicht in Rechnung, fährt mit etwas zu viel Kraft, so daß ein zu harter Zusammenstoß mit dem Personenzug bevorzustehen scheint. Der Weichensteller bemerkt diesen Mangel an Bedienung, springt auf einen der vorbeigleitenden Wagen und bremst. Diese Notwendigkeit eines ungewöhnlichen Entschlusses reizt ihn aus der mechanischen Gleichmäßigkeit seiner täglichen Vorrichtungen, seine Aufmerksamkeit wird auf einen Augenblick abgelenkt, und er vergißt, die Weiche wieder umzustellen. Eine Stunde später bräust der Expresz durch die Station, gerät durch die Stellung der Weiche auf das Nebengeleis, und eine der furchtbaren Katastrophen ist geschehen. Auch bei Malmslät hat eine Ungewöhnlichkeit, eine Abweichung von dem gewöhnlichen Ablauf des Betriebes, unmittelbar zur Katastrophe geführt: der Schnellzug hatte die ungewöhnliche Verspätung von mehr als einer Stunde, und den Führer des Güterzuges beherrschte gewohnheitsmäßig das Gefühl, daß der Nachtexpresz wie immer um diese Zeit längst vorüber sein müsse, er handelte, wie er nach Gewohnheit und Fahrplan stets zu handeln pflegte, und das Unglück war geschehen. Dieser traurige Fall ist wieder ein lehrreiches Beispiel dafür, daß die wenigsten Eisenbahnkatastrophen auf technische Mängel zurückzuführen; die Ursache von weitaus den meisten Bahnunfällen ist und muß seiner Natur und seinem ganzen Wesen nach der Mensch sein. Der bekannte amerikanische Eisenbahningenieur Keyes hat vor einiger Zeit außerordentlich bemerkenswerte und lehrreiche Untersuchungen über die Psychologie der Eisenbahnunfälle herausgegeben, die sich mit der vermeintlichen „Fahrlässigkeit“ beschäftigen, die bei den meisten Katastrophen die entscheidende Rolle spielt. Fast immer ist diese „Fahrlässigkeit“ nur eine Augenblicksschwäche des Gehirns, wie sie jeder im täglichen Leben an sich immer wieder beobachten wird. Mit der Erkenntnis, daß eine Vorkehrung von einem Beamten nicht genau befolgt worden ist, kann man sich dabei nicht begnügen; fast immer wird der Psychologe ziemlich klar die Ursachen aufweisen können, die in den einzelnen Fällen zu dem momentanen Versagen der Intelligenz, der Aufmerksamkeit oder des Gedächtnisses geführt haben. Fast alle Eisenbahnkatastrophen gehen in ihren letzten Ursachen auf irgendeinen Vorgang zurück, der den altgewohnten täglichen Ablauf des Betriebes unterbrochen hat. In Jefferson zwang ein Berechnungsfehler des Lokomotivführers

den Weichensteller zu einem plötzlichen ungewohnten Entschluß, in Malmslät durchbrach eine ungewohnte Zugverspätung den gewöhnlichen Gang des Betriebes; bei allen Katastrophen wird man fast immer finden, daß irgendeine Abweichung von der mechanischen Gleichmäßigkeit des Tageslaufes den Keim zum Unglück in sich trug. Solange die Dinge von der Alltäglichkeit nicht abweichen, ist die Gefahr minimal; sobald aber irgendetwas nicht Alltägliches eintritt, nimmt die Möglichkeit eines Unfalles zu. Dabei ist es belanglos, ob diese ungewohnte Besonderheit aus einer Verspätung entspringt oder aus der Einschlebung eines sonst nicht laufenden Sonderzuges, oder ob ein unerwartet anders stehendes Signal plötzlich die Aufmerksamkeit eines Beamten auf sich lenkt und damit auf Sekunden oder Minuten aus dem gewohnten Gedankengleise reißt. Mit dieser „Unsicherheit des Menschengeistes“ wird man immer rechnen müssen, und der Kampf gegen die Gefahr der Katastrophen wird nie Fruchte tragen, solange er sich nur auf die Entlassung der „Schuldigen“ und auf die „Verbesserung des Betriebes“ beschränkt. Das Streben muß nach Keyes danach gehen, die Unzuverlässigkeit des menschlichen Geistes durch Gegenmaßnahmen zu paralisieren, denn sie auszurotten, wird stets unmöglich bleiben. Verbesserungen der Betriebssicherheit sind nach Keyes daher auch nur in mechanischen Vorrichtungen zu suchen, die unabhängig vom Menschen automatisch die von einem Beamten begangenen Fehler korrigiert oder deren Folgen aufhebt; etwa in Weichen, die nur einmal benutzt werden können und sich dann wieder automatisch schließen, oder in Signalen, die sich nicht darauf beschränken, dem Lokomotivführer die Sperrung einer Strecke anzukündigen, sondern die zugleich, vielleicht auf elektrischem Wege, den Zug automatisch zum Stehen bringen, sobald das Signal auf „gesperrte Fahrt“ steht. In diesem Zusammenhang darf auch darauf hingewiesen werden, daß die Betriebssicherheit der Eisenbahn in den letzten Jahrzehnten gewaltige Fortschritte gemacht hat und daß die Eisenbahn verhältnismäßig viel weniger Opfer fordert, als die harmlose alte Postkutsche. Statistische Untersuchungen haben gezeigt, daß auf den gemächlich durch das Land trabenden Postkutschen der guten alten Zeit 14 mal mehr Reisende getötet und 20 mal mehr Reisende verwundet wurden, als auf den Eisenbahnen. Die amtliche Statistik der Eisenbahnunfälle gibt in der Tat ein erschreckendes Bild. Die größte Betriebssicherheit im Eisenbahnwesen hat Deutschland; hier zählte man im Jahre 1906 auf 1 Mill. Reisende nur 0,08 Todesfälle und 0,39 Verletzungen. Schon für Österreich-Ungarn lauten die entsprechenden Unfallzahlen 0,12 und 0,96, für die Schweiz 0,15 und 1,12. Ungleich ungünstiger liegen die Verhältnisse auf den russischen Eisenbahnen, wo auf 1 Mill. Reisende 0,99 Tote und 3,93 Verwundete gezählt wurden. In Amerika dagegen ist die Zahl der Toten auf 1 Mill. Reisende 0,45, während die der Verletzten nicht weniger als 6,59 beträgt.

### Jagd und Sport.

Der langjährige Sekretär des Dresdner Remerciers, Dr. Paul Schulte, ist am 14. Juni nach langem Leiden gestorben. \* Uk. Leipzig, 17. Juni. Die unglückliche Wetterlage, die geradezu spätthermischen Charakter annahm, machte die Abhaltung der Offizierspilotenwettkämpfe auf dem Flugplatz Leipzig-Vimbenthal, die für den 15. bis 16. bez. 17. Juni angesetzt waren, unmöglich. Ein zahlreiches Publikum wartete am Sonntag geduldig trotz heftiger Winböen und Regenstöße, bis der Beschluß des Preisrichterkollegiums verhandelt wurde, die Flüge auf den 22. und 23. Juni zu verschieben. Das Programm erleidet hierdurch keine Veränderung.

\* Zum Deutschen Derby — 125 000 M., Dist. 2400 m —, das am nächsten Sonntag in Hamburg gefahren wird, gelten vorläufig als Starter: Königl. Hauptgestüt Grubitz mit Galliver II, Semmering und Ratterhorn, weiter Fürst Lubomirskis Lom unter Winfield, Bar. G. Springers Jacquemart unter Carlisle, Gestüt Etieberg' Jorro unter Clemison und Bar. Ledtrig' Kokoro unter Janet. Aus dem v. Weinberg'schen Stall soll, soweit bis jetzt bestimmt ist, kein Pferd starten.

Paris, 18. Juni. Am Sonntag abend 7 Uhr stiegen in Paris Graf Ardist des Comons und ein Dr. Jules Dubois mit dem Freiballon „Sonia II“ zu einer Weltfahrt auf. Nach 19 stündiger Fahrt landete der Ballon in der Nähe von Sperrn (Niederösterreich).

London, 17. Juni. Auf der Internationalen Olympiastafelbesprechung in der Klasse der Offiziers-Wagenbesitzer erhielt den ersten Preis die Stute Orthero des Leutnants Erbgrafen Fugger im Regiment Garde du Corps, den zweiten Preis erhielt England, den dritten Frankreich unter 25 Bewerber.

Angers, 17. Juni. Bei den heute fortgesetzten Flügen um den Preis des Aeroklubs, die bei hürnlichem Wetter stattfanden, führte Alland, der mit zwei Flügeln in einem Doppeldecker aufgestiegen war, aus 20 m Höhe ab; einer der Flügler erlitt einen Beinbruch. Der Piloter Debussy stürzte in der Nähe von Chartres ab und zog sich innere Verletzungen zu; sein Passagier erlitt Beinbrüche.

Garres legte heute den 157 km betragenden Rundflug Angers—Cholet—Saumur—Angers viermal hintereinander zurück und gewann den großen Preis des Aeroklubs von Frankreich. Er hat damit 1100 km in 15 Stunden 40 Min. 7 Sek. zurückgelegt. Der große Geschwindigkeitspreis wurde ebenfalls von Garres in 5 Stunden 40 Min. 57 Sek. gewonnen. Den Trostpreis über 427 km gewann Espanet in 4 Stunden 4 Min. 46 Sek. mit Fluggerät.

### Bäder, Reisen und Verkehr.

\* Sonderzüge zu den Olympischen Spielen in Stockholm. Wie die Königl. Eisenbahndirektion Stettin bekannt gibt, werden aus Anlaß der Olympischen Spiele in Stockholm am 5. und 12. Juli d. J., gegebenenfalls auch an weiter zu veröffentlichen Tagen, Sonderzüge 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen von Berlin nach Stockholm abgefahren. Die Abfahrt von Berlin Stettiner Bahnhof erfolgt am 6. Juli 40 Min. vormittags und die Ankunft in Stockholm am nächsten Morgen um 8 Uhr 8 Min. Es werden einfache und Rückfahrkarten ausgegeben und zwar kosten Rückfahrkarten Berlin—Stockholm 2. Klasse 73,00 M., 3. Klasse 50 M. Die Rückfahrt kann mit jedem beliebigen Zuge innerhalb 60 Tagen erfolgen. Einfache Fahrkarten kosten Berlin—Stockholm 2. Klasse 25 M., 3. Klasse 18,80 M., Stettin—Stockholm 2. Klasse 24 M., 3. Klasse 18 M., Stralsund—Stockholm 2. Klasse 19,20 M., 3. Klasse 14,80 M. Bettkarten 2. Klasse Teilsberg—Stockholm 6,50 M. Vollabfertigung findet in Teilsberg statt. Die Zahl der Plätze ist beschränkt und Bocherbestellung ratsam. Sie, wie auch die Reservierung der Schlafwagenplätze erfolgt nur durch das Schwedische Reisebüro G. m. b. H. in Berlin, unter den Linden 22/23, unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages und der Portopfeifen.



